

## Schulprogramm der Europaschule Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium  
Europaschule in Niedersachsen  
Umweltschule in Europa  
Schulleiterin: OStD' Brigitte Götz  
Domeyerweg 5  
37412 Herzberg am Harz  
Telefon: 05521-99730  
Fax: 05521-997329  
E-Mail: schulverwaltung@emag-herzberg.de

### A. Profil und Leitbild

#### 1. Profil: Das ist das EMAG

Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium  
Europaschule in Niedersachsen  
Umweltschule in Europa  
LionsQuest-Schule  
Humanitäre Schule  
Bewegte Schule  
Mitglied im „Kooperationsverbund Hochbegabungsförderung Osterode am Harz 1“  
(KOV OHA 1)  
Offene Ganztagschule  
Gymnasium für Mädchen und Jungen  
Studentafel 2, Wahlpflichtunterricht in den Jgst. 8 bis 10 (Europaklasse, Italienisch)  
ab 01. August 2015: Studentafel 1 in den Jgst. 5 bis 7, Studentafel 2 in den Jgst. 8  
bis 10 (Europa-Profil)  
Bilingualer Geschichts- und Biologieunterricht

727 Schülerinnen und Schüler (Stand: 28.07.2015)

71 Lehrerinnen und Lehrer, 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand: 28.07.2015)

15.04.1955	Eröffnung des Gymnasiums mit den Klassen 5 – 7 (Unterrichtsbeginn in den Räumen der ehemaligen Realschule und der Grundschule in der Heidestraße)
19.07.1955	Baubeginn für den Neubau des Schulgebäudes an der Heidestraße
29.09.1956	Einweihung und Bezug des Neubaus an der Heidestraße
Ostern 1956	Übernahme von Schülerinnen und Schülern aus dem Gymnasium Osterode in die Klassen 9, 10 und 11
1959	Entlassung des ersten Abiturjahrgangs
1968 – 1970	Schulversuch „D-Zug-Klasse“ (Vermittlung der Lernin- halte der Klassen 8, 9 und 10 innerhalb von zwei

01.02.1971 seit Sommer 2000	Schuljahren) Bezug des neuen Schulgebäudes im Domeyerpark Ausbildungsschule für Referendare des Studienseminars Göttingen
26.09.2007 16.04.2011	Einweihung der neuen Schulmensa Genehmigung zur Führung des Gymnasiums als offene Ganztagsschule
Schuljahresbeginn 2011/12	Beginn des Ganztagsschulangebotes am Ernst-Moritz- Arndt-Gymnasium
17.07.2015	Verleihung des Titels „Europaschule in Niedersachsen“ im Rahmen der Festveranstaltung zum 60-jährigen Schuljubiläum

Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ist idyllisch gelegen an der Sieber in unmittelbarer Nähe zum Domeyerpark und eingebettet zwischen dem Herzberger Stadtkern und dem Stadtviertel Kleebleek. Das 1971 bezogene Schulgebäude im Domeyerpark ist im Jahr 2007 um einen Anbau mit Wirtschaftsräumen und Mensasaal ergänzt worden, um den Mensabetrieb als Teil der offenen Ganztagsschule umsetzen zu können. Der Gebäudekomplex wird ergänzt durch eine Sporthalle und einen angrenzenden umzäunten Sportplatz. Zudem steht für den schulischen Sportunterricht und für Sportveranstaltungen das benachbarte Domeyer-Stadion zur Verfügung. Der Schulhof wurde 2013 umgestaltet und umfasst neben Sitzgruppen und einem „grünen Klassenzimmer“ einen Bewegungsbereich mit Spiel- und Klettergeräten, sodass Raum für den Aufenthalt, aber auch für Spiele im Freien besteht. Fahrradstellplätze in einem Fahrradkeller, ein Parkplatz sowie eine Bushaltestelle am Sieberdamm gewährleisten die Erreichbarkeit des Schulzentrums. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung erreichen Herzberg mit dem Zug. Für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen ist aus diesem Grund eine Shuttle-Verbindung per Bus zum Bahnhof eingerichtet.

Das Gebäude des EMAG besitzt neben den Klassenräumen eine Reihe von Fachräumen für die Fächer Politik und Geschichte, Englisch, Erdkunde, Kunst und Mathematik. Zudem verfügt das Gymnasium über naturwissenschaftliche Fachräume mit aktueller Ausstattung sowie über einen Computerraum mit insgesamt 30 Plätzen und einen Notebook-Raum mit 16 Rechneinheiten. In allen 18 Fach- und zudem in fünf, ab dem Schuljahr 2015/16 in zehn Klassenräumen sind Beamer fest angebracht. Darüber hinaus findet sich auf jeder Ebene des Klassentraktes eine mobile Medieneinheit mit einer Beamer-Rechner-Kombination sowie mit einem Fernseher in Verbindung mit einem DVD-Abspielgerät. Das Gymnasium verfügt zudem über eine Bibliothek mit einem umfangreichen Buchbestand. Ab dem Schuljahr 2015/16 wird den Schülerinnen und Schülern ein Selbstlernraum mit Arbeits- und Computerplätzen zur Verfügung stehen. Die gemeinsam mit dem Schulträger unternommenen Anstrengungen zum Ausbau der PC-Ausstattung und der IuK-Technik nehmen die Anregung des „Berichtes der Schulinspektion“ aus dem Jahr 2007 auf, der in der informationstechnologischen Ausstattung des EMAG und deren Nutzung im und über den Unterricht hinaus einen Verbesserungsbereich

identifiziert hat (vgl. S.8). Die mit 64 Plätzen ausgestattete Mensa bietet täglich drei Menüs an, von denen eines vegetarisch ist, sowie zusätzlich ein Salatangebot.

## **2. Leitbild: Das ist uns wichtig**

Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ist Teil der Herzberger Bildungslandschaft und entstand im Zuge der verstärkten Nachfrage nach gymnasialer Bildung in der Mitte der 50er Jahre. Das Herzberger Gymnasium als Bildungseinrichtung ist somit in Entstehung und Wirkung der Region und seinem kulturellen Umfeld verpflichtet. Aufgrund der ländlichen Verortung bemüht sich das Gymnasium verstärkt um ein umfassendes Lehr- und Lernangebot, das alle Bereiche schulischen Arbeitens berücksichtigt und neben den fachlichen Inhalten und Kompetenzen sportliche, musisch-künstlerische und ökologische Angebote aufnimmt und insbesondere das soziale Lernen fördert.

Das EMAG hat im Rahmen eines Entwicklungsprozesses folgendes Leitbild entwickelt, um dem Schulentwicklungsprozess eine Richtung zu geben. Als Vision sieht sich die Schulgemeinschaft folgenden Leitsätzen verpflichtet:

1. Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Lebenswelt.
2. Wir handeln und kommunizieren transparent und verbindlich.
3. Wir vermitteln eine breite und vertiefte Allgemeinbildung.
4. Wir gestalten eine offene und lebendige Schule.
5. Wir fördern und fordern die Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen.
6. Wir legen Wert auf respektvollen und gewaltfreien Umgang miteinander.

Die Leitsätze bilden die Grundlage für die Gliederung des Schulprogramms.

## **3. Die Präambel „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“**

Am 23.03.2015 hat die Gesamtkonferenz des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums die Präambel zu den Präventionskonzepten der weiterführenden Schulen im Landkreis Osterode am Harz beraten und den Beschluss gefasst, diese in das Schulprogramm aufzunehmen. Die für das EMAG handlungsleitende Präambel hat folgenden Wortlaut:

„Wir erziehen unsere Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten und starken Persönlichkeiten und zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern mit Respekt, Offenheit und einer positiven Einstellung gegenüber anderen Menschen. Verbunden damit ist die Stärkung der Demokratiefähigkeit, der gegenseitigen Toleranz und der Achtung gegenüber anderen Kulturen.

Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung und stärken insbesondere ihr Selbstwertgefühl, ihre Sozialkompetenz sowie ihre Kompetenz, Konflikte angemessen zu lösen. Dazu machen wir gesellschaftliche

Zusammenhänge anhand konkreter Lebenssituationen erlebbar und begreifbar. Wir bereiten die uns anvertrauten jungen Menschen auf selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln in einer schnelllebigen und komplexen Gesellschaft vor und ermutigen sie zu Neugier auf andere Kulturen und Lebensmuster.

Die Fähigkeit, Fragen zu stellen und Dinge in Frage zu stellen, ist für uns eine wichtige Grundlage für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit in unserer offenen Gesellschaft. Wir vertreten die Auffassung, dass Toleranz dort eine Grenze hat, wo die Menschen- und Bürgerrechte anderer Menschen bedroht, angegriffen oder verletzt werden. Daher reagieren wir entschieden gegen jegliche Form von Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus und jede weitere Form von Diskriminierung und Extremismus.“

## **B. Das macht uns aus**

### **1. Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Lebenswelt**

#### **1.1 Gesundheitsförderung**

Der Umsetzung des Leitsatzes „Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Lebenswelt“ dient auch das Gesundheitsmanagement am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium. Für den Bereich der Lehrgesundheit gibt es mehrere Unterstützungsmöglichkeiten:

- **Zum einen** das Angebot eines Ruheraums, der im April 2014 eingerichtet worden ist (mit Entspannungssesseln und Ruhesofas) und seither von Kolleg/innen wie auch von Mitarbeiter/innen regelmäßig zur Regeneration im Schulalltag genutzt wird.
- **Zum zweiten** die Beratungslehrerinnen sowie die Schulseelsorgerin, die für Einzelgespräche und Coaching zur Verfügung stehen.
- **Zum dritten** den Personalrat, der bei konkreter Überlastung von den Kolleginnen und Kollegen kontaktiert werden kann, mit dem Angebot, sich bei der Schulleitung für Entlastung einzusetzen.
- **Zum vierten** Mitarbeitergespräche mit der Schulleiterin, in denen – wenn gewünscht zusammen mit einem Mitglied des Schulpersonalrats – Lösungen zur Entlastung der Lehrkraft entwickelt werden oder Beratung für gesundheitsfördernde Maßnahmen (Zeitmanagement, Stressmanagement usw.) angeboten wird.

Für den Bereich der Schülersgesundheit gibt es folgende Unterstützungsmöglichkeiten:

- Die Schulsekretärinnen kümmern sich um die Versorgung kleinerer Verletzungen sowie um die Betreuung und ggf. Abholung erkrankter Schülerinnen und Schüler. Als Unterstützung steht diesen auch jederzeit der Hausmeister zur Verfügung, da dieser ausgebildeter Rettungssanitäter ist.

- Für eine gesunde Pausen-Ernährung im Schulalltag sorgen die Cafeteria-AG und die neue „Schoolwater“-Station.
- Die Schulhofgestaltung mit Bewegungsparcours u.ä. (vgl. Bewegte Schule) bietet in den Pausen die Möglichkeit für den körperlichen Ausgleich zum Unterricht und trägt auf diese Weise auch zum Erhalt der Schülersgesundheit bei.

Zudem bietet die Schule durch die Erste-Hilfe-Beauftragte regelmäßig eine Erst-Helfer-Ausbildung für die Lehrerinnen und Lehrer sowie für interessierte Schülerinnen und Schüler der Jgst. 10 an. Auf diesem Weg wird die Kompetenz, in Erste-Hilfe-Situationen eingreifen zu können, sowohl bei den Lehrkräften systematisch gesichert als auch unter den Schülerinnen und Schülern gefördert.

## **1.2 Die Cafeteria-AG**

Die Cafeteria-AG bietet den Schülerinnen und Schülern des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums zu ausgewiesenen Zeiten und an besonderen Terminen eine ausgewogene saisonale Ernährung. Einmal im Jahr wird mit den Schülerinnen und Schülern frischer Apfelsaft im Pausenhof selbst hergestellt. Die Schülerinnen und Schüler bringen dazu eigenes Obst mit, welches dann vor Ort verarbeitet wird. Neben der Zubereitung der Speisen spielen auch der Verkauf und die damit verbundenen Kompetenzen (Freundlichkeit, Kundenorientierung, Verantwortung für die Kasse,...) sowie die Kalkulation in der AG eine Rolle. Die Schülerinnen und Schüler erleben hier ein reales Umfeld, in dem sie wirtschaftliche Grundsätze und Notwendigkeiten verstehen lernen.

## **1.3 Die Schüler/innenpaten**

Die Schülerpaten unterstützen die neuen Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen. Sie begrüßen die neuen Schülerinnen und Schüler auf der Einschulungsveranstaltung und begleiten sie während der ersten „Klassenlehrer-Tage“ des Schuljahres im Unterricht der fünften Klassen. Mit dem Ziel, ein Vertrauen schaffendes Umfeld für die neuen Schülerinnen und Schüler zu gestalten, tragen die Paten in enger Absprache mit dem Klassenlehrerinnen und -lehrern zum Unterricht bei und können in verschiedenen Bereichen den Aufgaben übernehmen. Die Schülerpaten können zum Beispiel Kennenlernspiele (LionsQuest) durchführen oder auch einfache organisatorische Aufgaben dem Klassenlehrer abnehmen, sie helfen den Schülerinnen und Schülern in konkreten Situationen und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. In den Pausen begleiten die Schülerpaten die Schülerinnen und Schüler und helfen bei der Orientierung im EMAG. Die Paten begleiten die Klassen während des gesamten Schuljahres und besuchen sie nach Absprache mit dem Klassenlehrer insbesondere in den ersten Schulwochen in den Verfügungsstunden.

## **1.4 Humanitäre Schule**

Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ist seit 2005 ununterbrochen „Humanitäre Schule“, das heißt es wurde vom Jugendrotkreuz (JRK) für die jährliche Durchführung des humanitären Planspiels „h.e.l.p.“ ("Humanitäres Entwicklungs- und Lernprojekt") in einem Kurs des jeweiligen 12. Jahrgangs sowie humanitäre Aktivitäten seitens der Schule ausgezeichnet. Im Rahmen des Rollenspiels versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in die Situation von Vertretern eines UNO-Sonderausschusses zur Lösung des Konfliktes, gestalten ihre Rollen und diskutieren gemeinsam Lösungsmöglichkeiten in Konferenzen und Verhandlungen. Um die Umsetzung zu gewährleisten, werden jährlich zwei Schülerinnen und Schüler als Spielleiter ausgebildet.

Zudem arbeitet seit 2005 eine Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Projektes „Humanitäre Schule“ mit der Seniorenresidenz Stiemerling in Herzberg zusammen. Im Rahmen der AG lernen Schülerinnen und Schüler, sich sozial zu engagieren und aktiv das Leben ihrer Mitmenschen zu gestalten. Zu Beginn des Schuljahres gibt es eine Einführung, in der die Jugendlichen mit den Gepflogenheiten und Anforderungen vor Ort vertraut gemacht werden. Dann werden je nach Interessen und Hobbies meist zwei Schülerinnen und Schülern einem Bewohner zugeordnet, den sie dann jede Woche einmal besuchen. Diese Treffen verlaufen meist so, dass sich die Jugendlichen und die Bewohner unterhalten, es werden Gesellschafts- oder Kartenspiele gespielt, Ausflüge mit den Bewohnern mitsamt Rollstuhl unternommen, es wird zusammen gemalt, gebastelt, musiziert, das Haustier zum Streicheln vorbeigebracht, an Festen bzw. Themennachmittagen teilgenommen und vieles mehr. Die Aktivitäten sind also sehr vielfältig und abhängig von den jeweiligen Jugendlichen und Bewohnern.

### **1.5 Die Schulpartnerschaft mit dem Blindeninternat Laski**

Seit 2009 pflegt das EMAG als Humanitäre Schule (vgl. **Teil B, Abschnitt 1.4**) als inklusives Projekt auf internationaler Ebene einen Austausch mit musikischem Schwerpunkt mit dem Blindeninstitut Laski in Warschau. Getragen wird das Projekt vom Fachbereich Musik in Kooperation mit dem Lions Club Seesen-Osterode „Roswitha von Gandersheim“. Im Jahr 2015 findet zum sechsten Mal ein gegenseitiger Besuch statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler für eine Woche gemeinsam wohnen, etwas über den Alltag der Gastgeber erfahren, gemeinsame Ausflüge unternehmen und ein gemeinsames Konzert gestalten. Der Empfang bei den jeweiligen Bürgermeistern unterstreicht die Bedeutung dieser Partnerschaft zusätzlich. Die Teilnahme fördert und fordert nicht nur die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sondern diese lernen auch, einen aktiven Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten und das Prinzip der Humanitären Schule zu leben.

### **1.6 Das EMAG als „Umweltschule in Europa“**

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt sowie das nachhaltige Handeln sind als Lernziele fest in unser Schulcurriculum integriert. Seit 2006 nehmen Schülerinnen und Schüler des EMAG am Projekt „Umweltschule in Europa“ teil und wurden dafür mehrfach ausgezeichnet, 2008 sogar als Internationale Agenda 21-Schule. Im Rahmen ihrer bisherigen Arbeit wurden durch die Projektgruppen Unterstützungsmaßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt im Bereich der Sieber getroffen und die Mülltrennung an unserer Schule optimiert. Zudem wurde der Schulhof des EMAG ökologisch umgestaltet, wozu die Erstellung einer Rasenfläche mit Spielgeräten, die Bepflanzung des Hochbeetes, ein Insektenhotel, ein „grünes Klassenzimmer“ und die Pflanzung und Beschilderung eines kleinen Arboretums gehörten.

In regelmäßigen Abständen organisieren die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Vorträge für die gesamte Schule, um über die laufenden Projekte zu informieren und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zum Umweltschutz und einer gesundheitsbewussten Lebensweise anzuleiten. Im Rahmen der Bewerbung 2014-16 fand ein internationales und fächerübergreifendes Schülerprojekt im Rahmen des Frankreichaustausches 2015 zum Thema „Nachhaltige Energiegewinnung“ statt.

### **1.7 Karstwanderweg**

Das EMAG übernimmt Verantwortung für die Region Südharz. In diesem Sinne arbeitet die Schule in Kooperation mit dem Förderverein „**Dt. Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V.**“ und hat entsprechende Kooperationsvereinbarungen getroffen. Die Schule übernimmt eine **virtuelle Wegpatenschaft auf dem Wegabschnitt II Düna – Herzberg – Rhumspringe** des *Karstwanderwegs Südharz* und verpflichtet sich, einmal im Schuljahr an einem bestimmten Ort auf oder in Nähe des Weges ein Unterrichtsvorhaben durchzuführen. Dieses richtet sich nach den jeweiligen Ressourcen der Schule. Die Lernaktivitäten auf dem *Karstwanderweg Südharz* sind **grundsätzlich Bestandteil des Kerncurriculums der Fächer** und insoweit keine zusätzlichen Projekte.

Das **pädagogische Konzept der Lernaktivitäten auf dem Karstwanderweg Südharz**, gekennzeichnet durch außerschulisches ortsbasiertes Lernen, Außenweltorientierung, Öffnung und Transparenz von Schule, rückt den KWW als verbindenden Kristallisationspunkt ins Zentrum der Betrachtungen. Es zielt darauf, dass den Schülerinnen und Schülern im Verlauf ihrer Schullaufbahn bewusst wird, wie an diesem besonderen Ort der Nahwelt die Komplexität der Lebenswelt erfahrbar und überschaubar ist und für den es gilt sich einzusetzen und in Kenntnis der regionalen Besonderheiten sich für das Gemeinwesen zu engagieren.

### **1.8 Zusammenarbeit mit der Dr. Herrmann Röver-Stiftung**

Die Dr. Hermann Röver-Stiftung, die ihren Sitz in Hamburg hat, unterstützt Kinder und Jugendliche in Projekten, die im Zusammenhang mit den Sportarten Paddeln, Skilaufen und Wandern durchgeführt werden. Dabei wird „Projektarbeit“ als „anderes Lernen“ verstanden, das im Zusammenspiel von motorischen, affektiven und kognitiven Prozessen erfolgt. Seit dem Jahr 2007 werden immer wieder auf Antrag einzelne Schulklassen des EMAG in das Förderprogramm aufgenommen, die dann über einen mehrjährigen Zeitraum die vielschichtige Unterstützung erhalten. Die Zielsetzung der Stiftung ist die Ausbildung und Förderung der Jugendlichen auf charakterlichem, sozialem und sportlichem Gebiet. Durch Paddelprojekte in Plön und Skiprojekte in Donnersbachwald (Österreich) sollen diese Ziele erreicht werden.

## **1.9 Beitrag des Fachs Biologie**

Eine wesentliche Leitlinie des Biologieunterrichts ist die Erziehung zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper und zu einer verantwortungsvollen Haltung gegenüber der Gesundheit anderer. So werden zahlreiche Themen behandelt, die zur Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung beitragen, indem sie die Jugendlichen befähigen gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen. Den Schülerinnen und Schülern werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Lebensweise unterstützen. Zentrale Themenbereiche sind dabei: Sexualaufklärung und Prävention von Haltungsschäden (Jahrgang 6), Förderung eines gesunden Ernährungsverhaltens sowie Suchtprävention bei Alkohol und Drogen und Förderung des Nichtrauchens (Jahrgang 8), Prävention von Infektionskrankheiten und Aids-Aufklärung (Jahrgang 9), Prävention von umweltbedingten Erkrankungen, wie z.B. Hautkrebs (Jahrgang 10), Prävention von Doping (Jahrgang 11).

## **1.10 Langfristige Entwicklungsziele**

Im Sinne der Gesundheitsförderung am EMAG sowie der Gestaltung des Schullebens durch die Schülerinnen und Schüler soll die Cafeteria-AG langfristig ihr Angebot ausbauen unter Einbezug aller Großen Pausen sowie der Mittagspause. Es ist das Ziel der Schulgemeinschaft, unter Einbeziehung des Mensa-Angebotes und der Cafeteria-AG das Essensangebot im Sinne einer gesunden und vollwertigen Ernährung unter Verwendung regionaler Produkte zu verbessern. Diese Ziele sollen in enger Zusammenarbeit mit dem Schulträger realisiert werden.

## **2. Wir handeln und kommunizieren transparent und verbindlich**

### **2.1 Das Schulmanagement am EMAG**

Die Schulleitung versteht – ganz im Sinne unseres Leitmottos „Erfolgreich Miteinander Arbeiten und Gestalten“ – Führen als das Gestalten und Steuern der



Schule mit klaren Zielen. Dabei soll ein offener, informativer Dialog gepflegt werden, um unsere Ziele zu verfolgen und die zukunftsorientierte Entwicklung unserer Schule zu sichern. Jeder Einzelne ist wichtig für eine aktive Gestaltung des Schullebens. Daher spielt die Kultur der Wertschätzung eine besondere Rolle für unser Leitungshandeln. Wir alle – Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Schulleitung – fördern die nachhaltige und langfristige Entwicklung des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums.

## **2.2 Das Netzwerk EMAG**

Seit der landesweiten Einführung der „Eigenverantwortlichen Schule“ zum 01.08.2007 liegen auch die Themen „Schulentwicklung“ und „(Schul-)Qualitätsentwicklung“ im Verantwortungsbereich jeder einzelnen niedersächsischen Schule. Der sogenannte „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ (August 2014) beschreibt die Qualitätsmerkmale, die nach niedersächsischem Verständnis eine „gute“ Schule ausmachen. Aufgabe der Schulen ist es, diese Qualitätsmerkmale in Abstimmung mit den eigenen individuellen schulischen Gegebenheiten nach den Gesetzen des Prozessmanagements umzusetzen. Den aktuellen Stand des Qualitätsentwicklungsprozesses am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium belegt das sogenannte „Netzwerk EMAG“, das bereits viele Anforderungen des „Orientierungsrahmens“ berücksichtigt. Es ist gleichzeitig die grafische Abbildung unseres Schulprogramms, um die Strukturen des gemeinsamen Lebens und Arbeitens deutlich zu machen. Das „Netzwerk EMAG“ verdeutlicht die Arbeitsstrukturen in den Handlungsfeldern "Lernkultur und Unterrichtsqualität", „Lern- und Lebensraum Schule“ sowie „Schulorganisation“ unter Berücksichtigung verschiedener Unterbereiche und macht Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten transparent. Das Netzwerk wird regelmäßig aktualisiert.

## **2.3 Die Steuerungsgruppe**

Die Steuerungsgruppe ist nach ihrem Selbstverständnis und durch die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als Impulsgeber, aber auch Begleiter von Schulentwicklungsprozessen tätig. Sie selbst hat keine direkte Entscheidungskompetenz, sondern sieht sich vielmehr gegenüber der Gesamtkonferenz in der Verantwortung, die die pädagogische Gestaltungskompetenz innehat. Die Steuerungsgruppe stellt eine beratende und planende Arbeitsgruppe dar, die das Ganze von Schule in den Blick nimmt und das Ziel hat, Prozesse anzustoßen, zu begleiten und zu unterstützen. Das Gespräch und der Austausch stehen im Mittelpunkt, um auf dieser Grundlage im Konsens Ideen für das EMAG zu entwickeln. Impulse aus den an Schule beteiligten Gruppen – Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer – stellen für die gemeinsamen Überlegungen die Grundlage dar. Erfreulich ist, dass auch die Elternvertreterinnen und -vertreter beteiligt sind. Sehr wichtig ist es zudem, dass die Schulleitung die Arbeit dieser ständigen Arbeitsgruppe nicht nur unterstützt, sondern

selbst in der Person des ständigen Stellvertreters der Schulleiterin daran teilnimmt. Die Schülervertretung ist jederzeit in den mindestens alle sechs Wochen stattfindenden Steuerungsgruppensitzungen willkommen, die mittels eines standardisierten und prozessorientierten Protokollformats protokolliert werden.

## **2.4 Eltern und Elternrat**

Der Schulelternrat versteht sich als aktiver Teil des Schullebens des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums. Der Vorstand des Schulelternrates, der am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium aus sieben Personen besteht, führt die laufenden Geschäfte. Er lädt regelmäßig zu Sitzungen des Schulelternrates ein. Regelmäßig finden Gespräche zwischen dem Vorstand des SER und der Schulleiterin und deren Ständigen Vertreters statt. Beratung und Information von Eltern und Elternvertretern ist eine wesentliche Aufgabe des Schulelternratsvorstandes, ebenso wie der regelmäßige Austausch zwischen Schulelternratsvorstand und Schülerrat. Der Schulelternrat sieht sich als Mittler zwischen Eltern- und Lehrerschaft sowie Schüler- und Lehrerschaft. Die Mitarbeit der Elternvertreter in der Gesamtkonferenz und den Fachkonferenzen nimmt einen besonderen Schwerpunkt ein.

## **2.5 Schülerinnen und Schüler sowie Schülerrat**

Die Schülervertretung ist ein sechsköpfiges Sprecherteam, das die Interessen der Schülerschaft vertritt und das Schulleben mitgestaltet. Deshalb organisiert die SV neben zahlreichen anderen Dingen auch Feiern und ist an der Planung vieler Schulaktionen beteiligt, wie zum Beispiel Schuldiscos, Projektwochen oder Weihnachtsfeiern. Außerdem ruft sie die Klassensprecher regelmäßig zu Sitzungen des Schülerrats zusammen, stellt Mitglieder der Gesamtkonferenz und wirkt im Schulvorstand mit.

Zwischen der Schülervertretung und der Schulleiterin finden regelmäßig Gespräche statt, in denen Lösungen zur Umsetzung der Interessen der SuS entwickelt werden. Ab dem Schuljahr 2015/16 ist die Möglichkeit eine SV-Sprechstunde fest in den Stundenplan integriert.

## **2.6 Förderverein**

Der Förderverein für das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Herzberg am Harz e. V. hat sich 1960 kurz nach der Gründung des Gymnasiums etabliert. Seitdem sieht er es als seine Aufgabe, die Schule weit gefächert zu unterstützen. Rund ein Drittel der Eltern und einige Lehrer sind Mitglieder im Verein.

Angeschafft wird alles, was Lernen, Lehren und Leben an der Schule bereichert, über den normalen Schuletat aber nicht gedeckt werden kann. Die begrenzten finanziellen Mittel werden nach Abwägungen und Gewichtungen möglichst breit

gestreut und sinnvoll eingesetzt. Entscheidungen werden mit der Schulleitung und einem von der Mitgliederversammlung gewählten Beirat abgestimmt. Zudem unterstützen die Mitglieder des Fördervereins die Schule regelmäßig durch ihr herausragendes Engagement bei Festen und anderen Veranstaltungen.

## **2.7 Kommunikationskonzept**

Das Kommunikationskonzept am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium verdeutlicht Kommunikationsstrukturen innerhalb des Netzwerks „Schule“. Es dient der Information der Schülerinnen und Schüler, der Elternschaft und des Kollegiums. Im Konfliktfall soll es dazu beitragen, rasche und konstruktive Lösungen herbeizuführen. Kern des Konzeptes ist eine festgelegte Reihenfolge von Ansprechpartnerinnen und -partnern im Konfliktfall in der Reihenfolge ...

1. die Fachlehrerin / den Fachlehrer,
2. die Klassenlehrerin / den Klassenlehrer,
3. die Beratungslehrerinnen Frau Heling-Hitzemann und Frau Hildmann,
4. die Schulleitung.

Das Kommunikationskonzept ist ein maßgeblicher Baustein für ein gutes Schulklima.

## **2.8 Einarbeitung bzw. Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen sowie Referendarinnen und Referendare**

Schule ist ein komplexes System, in dem verschiedene Personengruppen in komplexen Abläufen im Rahmen einer Reihe von rechtlichen und organisatorischen Gegebenheiten zusammenwirken. Um Kolleginnen und Kollegen, die neu ans Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium kommen, eine umfassende Orientierung zu geben, liegt ein entsprechendes Einarbeitungskonzept vor. Dies gilt ebenfalls für die mit der Ausbildung am EMAG beginnenden Referendarinnen und Referendare, die mithilfe eines „Logbuches“ strukturiert und organisiert eingeführt werden. Neben den eingearbeiteten Kolleginnen und Kollegen werden die Referendarinnen und Referendare durch eine beauftragte Lehrkraft umfassend beraten und begleitet.

## **2.9 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Schulleiterin koordiniert die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch Informationen über das und Veröffentlichungen aus dem Schulleben in lokalen und regionalen Zeitungen und Publikationen. In regelmäßigen Abständen führt Frau Götz informierende Pressegespräche, um die Arbeit der Schule in und für die Region vorzustellen, und veröffentlicht Informationsschreiben unter dem Titel „EMAG aktuell“. Sie sorgt ca. dreimal jährlich für die Information der Eltern- und Schülerschaft durch Herausgabe von Informationsbriefen auf der Homepage unter der Rubrik „Mitteilungen der Schulleiterin“ bzw. zu Beginn eines Schuljahres für eine zusätzliche Herausgabe von „EMAG aktuell“ in Druckform. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird unterstützt von beauftragten Mitgliedern des Kollegiums.

Wichtige Schulveranstaltungen, Ergebnisse und Personalien werden im Rahmen der Arbeit der Jahrbuch-AG festgehalten.

Presseberichte und Fotos werden im Sekretariat gesammelt. Die Homepage informiert über das Schulleben, die Zuständigkeiten und alle wichtigen Termine. Sie wird von Herrn OStR Dr. Bringmann und der von ihm geleiteten Homepage-AG betreut. Richtet sich das Angebot der Homepage an die Mitglieder der Schulgemeinschaft, aber auch an die regionale Öffentlichkeit, so dient die Kommunikationsplattform IServ zum Austausch und zur Bereitstellung von Informationen innerhalb der Schulgemeinschaft. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, über die Plattform zu kommunizieren und z.B. Materialien auszutauschen bzw. im eigenen Speicherraum einzustellen. Um im Alltag unmittelbar zu kommunizieren, bietet die Schule zudem einen Schulplaner an. Der EMAG-Schulplaner wurde im Schuljahr 2010/2011 verbindlich eingeführt; zunächst für die Jahrgänge fünf bis acht, ab Schuljahr 2011/2012 für die Jahrgänge fünf bis neun. Er dient als Kommunikationsmittel zwischen Elternhaus und Schule. Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, ihn stets mitzuführen und ihre Hausaufgaben einzutragen. So haben sie stets im Blick, was zu welchem Termin erledigt sein muss, und können dies nach Erledigung auch vermerken. Den Erziehungsberechtigten dient er in organisatorischer Hinsicht, da er wichtige, den Schulalltag betreffende Informationen enthält. Sie erhalten einen Überblick über die zu erledigenden Hausaufgaben, Klassenarbeiten oder andere aktuelle Gegebenheiten, die im Mitteilungsfeld vermerkt werden. Auch die Erziehungsberechtigten können das Mitteilungsfeld nutzen, um bestimmten Lehrkräften Mitteilungen zukommen zu lassen.

## **2.10 Langfristige Entwicklungsziele**

Der „Bericht der Schulinspektion“ aus dem Jahr 2007 weist mit Blick auf die hohe Arbeitsbelastung der Steuerungsgruppe darauf hin, dass der Prozess der Schulentwicklung nur dann in dem „notwendige[n] Tempo“ realisiert werden könne, „wenn die Schule gezielt nach Entlastungsmöglichkeiten sucht, z.B. nach Synergieeffekten durch verstärkte Kooperation im Kollegium und durch eine gerechte Verteilung der Aufgaben“ (S.24). Im Rahmen der systematischen Weiterentwicklung des „Netzwerkes EMAG“ (vgl. **Punkt 2.2**) ist die Verteilung der Aufgaben „auf viele Schultern“ bereits vorangetrieben worden und es ist gelungen, eine große Vielfalt von Aktivitäten zu entwickeln und den Schulentwicklungsprozess auf vielen Ebenen voranzubringen. Dies gilt insbesondere für das Bewerbungsverfahren für den Titel „Europaschule in Niedersachsen“. Im Sinne der angestrebten Nachhaltigkeit des Schulentwicklungsprozesses wird es langfristig darum gehen, die wesentlichen Schwerpunkte der Schulentwicklung zu definieren und im Sinne begrenzter Ressourcen bei steigenden Anforderungen das Profil der Schule weiter auszugestalten unter Einbeziehung aller Kräfte und auch Personengruppen sowie unter bewusster Beschränkung auf die identitätsbildenden Aspekte des schulischen

Lebens. Hierzu wird es notwendig sein, u.a. die Personalplanung sowie das Fortbildungskonzept wie auch die Fortbildungspraxis mit Blick auf die schulischen Bedarfe noch stärker miteinander zu verzahnen.

### **3. Wir vermitteln eine breite und vertiefte Allgemeinbildung**

Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess auf Abitur, Studium und Beruf vor. Dabei fördern wir intellektuelle Fähigkeiten und vermitteln Werte in einer gewaltfreien Atmosphäre. Vor diesem Hintergrund fördern wir unsere Schülerinnen und Schüler gemäß unserem Motto „Erfolgreich Miteinander Arbeiten und Gestalten“ (EMAG). In diesem Bemühen begreifen wir unsere Schülerinnen und Schüler als eigenständige Persönlichkeiten, deren Meinungen und Interessen wir ernst nehmen. Insbesondere ist es unser Ziel, die Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie dazu zu befähigen, in Schule und Lebenswelt eigenständig Position zu beziehen und Haltungen einzunehmen im Sinne der schulischen Präambel (s. **Teil A, Abschnitt 3**).

Ein Erfolg unserer Bemühungen ist nur gegeben, wenn jeder die Eigenverantwortung für seinen Bildungsweg begreift und entsprechend den Unterricht aktiv mitgestaltet. In einer positiven Lernatmosphäre möchten wir jeden Einzelnen ermutigen sich in dieser Weise bei uns zu entfalten. Fleiß und persönliche Anstrengung werden von uns eingefordert. Für Kreativität geben wir Freiräume und Anregungen. Lob und Anerkennung bestimmen unser pädagogisches Handeln. Durch ein motivierendes Schulleben möchten wir Freude am Lernen erhalten bzw. wecken. Neben dem Fachunterricht tragen dazu verschiedene Angebote bei, die aus dem Unterricht erwachsen, aber auch über diesen hinausweisen und ergänzen.

#### **3.1 Das Schuleigene Curriculum und die Fachcurricula und -arbeitspläne**

Das schuleigene Curriculum des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums umfasst die Vereinbarungen zur inhaltlichen und didaktisch-methodischen Ausgestaltung der Unterrichtsangebote. Diese werden konkretisiert durch:

- die fachbezogenen schuleigenen Arbeitspläne innerhalb der Fachcurricula,
- die schulinternen Konzepte zur Umsetzung fachübergreifender Aufgaben im Sinne des Bildungsauftrags (NSchG, §2) und
- die Einbindung unterrichtsergänzender Angebote in die Bildungsarbeit des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums.

Am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium sind in den fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplänen die verbindlichen Erwartungen durch Festlegung von Kompetenzen, Themen und didaktisch-methodischer Grundsätze für einen systematisch aufeinander aufbauenden Unterricht formuliert. Sie konkretisieren die verbindlichen Vorgaben der Lehrpläne sowie des Schulprogramms und sind in Beziehung zur Situation der Schule (Leitbild) gesetzt. Sie ermöglichen eine Kontinuität des

Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler über die Jahrgangsstufen hinweg und bilden die Basis für kumulatives Lernen. Auf dieser Grundlage wird die Anschlussfähigkeit im Lernprozess nicht nur im fachlichen, sondern auch im methodischen Bereich gewährleistet. Die Beiträge der einzelnen Fächer zur Umsetzung der fachübergreifenden Ziele des Bildungsauftrags der Schule (NSchG, §2) sind in ihnen ausgewiesen. Die fachbezogenen schuleigenen Arbeitspläne sind ein Teil der Fachcurricula und ein Ergebnis ihrer Verzahnung mit verschiedenen überfachlichen Konzepten bzw. dem Schulleitbild. Insbesondere sind hier das Leitziel „Guter Unterricht am EMAG“, das kompetenzorientierte Methodenkonzept, das Konzept zur inklusiven Arbeit am EMAG sowie das Europaprofil zu nennen. Grundlage der Arbeit in den Fachkonferenzen und Fachgruppen ist das Fortbildungskonzept des EMAG sowie das jeweilige fachinterne Fortbildungskonzept, die das Ziel der kontinuierlichen Professionalisierung der Lehrkräfte im Sinne der systematischen Entwicklung der Unterrichtsqualität verfolgen.

### **3.2 Das kompetenzorientierte Methodenkonzept**

Mit dem kompetenzorientierten Methodencurriculum am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium soll das Ziel erreicht werden, den Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, dass sie sich die wesentlichen fachübergreifenden Methoden durch Übung und Vertiefung aneignen. Da Methoden ohne Inhalte nicht vermittelbar sind, besteht das Methodencurriculum aus Elementen, die im Sinne eines Spiralcurriculums auf die Jahrgangsstufen 5 bis 10 verteilt sind und durch einzelne Fächer auf der Grundlage eines konkreten Unterrichtskonzeptes umgesetzt werden. Die einbezogenen Methoden beziehen sich entsprechend des zugrundeliegenden Segel-Konzeptes (Selbstgesteuertes Lernen) auf die Bereiche „Arbeitsorganisation und Lernstrategien“, „Informationen beschaffen und bearbeiten“, „Ergebnisse darstellen, präsentieren, dokumentieren und evaluieren“ sowie „Soziale Aspekte und Methoden zur Förderung der Öffnung von Unterricht“.

### **3.3 Streicher- und Bläserklasse**

Im jährlichen Wechsel werden an unserer Schule eine Streicher- und eine Bläserklasse angeboten. Beide Formen der Musikklasse bestehen aus einem auf zwei Schuljahre hin angelegten Klassenmusizierkurs im normalen Musikunterricht der 5. und 6. Klasse. In diesem Profilangebot können die Mitschülerinnen und -schüler gemeinsam u.a. Geige, Bratsche oder Cello bzw. Querflöte, Trompete, Klarinette, Saxophon, Posaune oder Euphonium erlernen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach dem regulären Unterricht eine Stunde pro Woche Instrumentalunterricht in Kleingruppen bei ausgebildeten Instrumentallehrern, aber gleichzeitig zwei Stunden pro Woche regulären Musikunterricht mit ihren Mitschülerinnen und -schülern. Da das Musizieren auch die Konzentrationsfähigkeit, die Intelligenz und die Teamfähigkeit fördert, bietet das gemeinsame Erlernen eines

Musikinstrumentes – unterstützt durch Probenfahrten und Konzerte – (Lern)Erfahrungen weit über den Unterricht hinaus und für das ganze Leben.

### **3.4 Arbeitsgemeinschaften im Bereich Musik**

Die interessierten Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Musikklasse bzw. denjenigen, die bereits ein Instrument erlernt haben, haben die Möglichkeit, im Schulorchester diese besondere Kompetenz einzubringen und zu vertiefen. Zudem gibt es am Ernst-Moritz Arndt-Gymnasium derzeit einen Chor für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen. Wer ein Streichinstrument spielt und Freude am gemeinsamen Musizieren hat, findet ein passendes Angebot in der Sinfonietta.

### **3.5 Das Europa-Profil in den Jgst. 8 bis 10**

Europa ist vielgestaltig und bunt und verbindet unterschiedliche Menschen miteinander, gibt ihnen aber auch Raum, sich ganz individuell zu entwickeln. Der Individualität und Vielgestaltigkeit fühlt sich das EMG auch im Schulleben verpflichtet. Dieser Verpflichtung will die Schule sowohl nach außen – durch zahlreiche Kontakte in andere Länder – als auch nach innen gerecht werden, indem das Schulleben den einzelnen Schülerinnen und Schülern Raum gibt, sich entsprechend ihrer individuellen Interessen zu entwickeln.

Ein Beitrag dazu ist das Angebot des Wahlpflichtunterrichtes in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 im „Europa-Profil“. Ganz im Sinne des schulischen Bildungsauftrags, „die Idee einer gemeinsamen Zukunft der europäischen Völker“ (NSchG, §2) zu unterstützen, soll das „Europa-Profil“ eine Betrachtung, aber auch Auseinandersetzung mit Europa als Kultur- und Naturraum mit einer besonderen Geschichte und daraus hervorgegangenen politischen Strukturen ermöglichen. Um den Schülerinnen und Schülern ein möglichst breites Angebot zu machen, um individuelle Interessen, aber auch Stärken und Fähigkeiten einzubringen oder auch Neues kennen zu lernen, bieten wir im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes vier verschiedene Profile an. Diese umfassen jeweils drei bzw. vier Wochenstunden pro Jahrgangsstufe, die bis auf das Sprachenprofil auf zwei fachgebundene Kurse verteilt sind. Das Sprachenprofil mit dem Fach Italienisch als dritte Fremdsprache wird in allen drei Jahrgangsstufen über vier Wochenstunden unterrichtet.

Das „Europa-Profil“ bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich durch die Setzung inhaltlicher Schwerpunkte und die Zusammenarbeit mit einem klassenübergreifenden Kurs auf die Kurswahl in der Sekundarstufe II vorzubereiten. Neben dem Sprachenprofil „Italienisch als dritte Fremdsprache“ stehen ein musisch-künstlerisches, ein naturwissenschaftliches und ein gesellschaftswissenschaftliches Profil zur Wahl, das über die inhaltlichen Angebote „teamGLOBAL“ (vgl. **Teil B, Abschnitt 4.8**) und „Nachhaltig handeln“ hinaus in den Jgst. 8 und 9 das Wahlangebot „Geschichte bilingual“ aus der Jahrgangsstufe 7 fortführt. Ein weiteres

Element des bilingualen Unterrichts findet sich im naturwissenschaftlichen Profil mit dem Angebot „Biologie bilingual“ in der Jahrgangstufe 8.

### **3.5.1 Italienisch als 3. Fremdsprache**

Das EMAG gehört zu den wenigen Gymnasien in Niedersachsen, die seinen Schüler/innen die Möglichkeit bieten, Italienisch als dritte Fremdsprache zu erlernen. Ab Jahrgang 8 können Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Europa-Profiles dieses Fremdsprachenangebot anwählen. Italienisch als dritte Fremdsprache ist ein Angebot für die Schülerinnen und Schüler, die ganz im Sinne des Europagedankens gerne Sprachen lernen und anwenden. Als Höhepunkt des dreijährigen Italienisch-Unterrichts wird im 9. Jahrgang der Schüleraustausch mit der Stadt Amalfi durchgeführt, um das Erlernte gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern des EMAG in Süditalien intensiv anzuwenden.

### **3.5.2 Geschichte bilingual als Teil des „Europa-Profiles“**

Die Wahrnehmung historischer Ereignisse unterliegt in der Regel nationalen Perspektiven. Die Übersetzung geschichtlicher Quellen bedeutet zudem immer eine gewisse Interpretation. Durch die Einbeziehung fremdsprachiger Quellen und Darstellungen ist es im bilingualen Unterricht möglich, diese Perspektiven einander gegenüberzustellen, um einen Erkenntnisgewinn zu erzeugen, welcher über den Horizont des deutschen Geschichtsbildes hinausreicht und sich für die europäische und transatlantische Sichtweise öffnet. Methodisch bietet der bilinguale Geschichtsunterricht viele Möglichkeiten, um Abwechslung in den Schulalltag zu bringen. So sind Projektarbeit, Rollenspiele, Plakate, Wandzeitungen, Filme und Radiobeiträge nur einige der Möglichkeiten, um Geschichte erlebbar zu machen.

Schüler/innen, die Freude am Geschichts- und Englischunterricht haben, können ab Klasse 7 am bilingualen Geschichtsunterricht teilnehmen. Ab der Jahrgangsstufe 8 kann das unterrichtliche Angebot im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Profils des „Europa-Profiles“ fortgesetzt werden.

### **3.5.3 Biologie bilingual im Europa-Profil**

Englisch ist die bedeutendste Wissenschaftssprache der Welt. Dies gilt umso mehr für die Naturwissenschaften. Ob im Studium oder im Beruf, heute ist es alltäglich und erforderlich, englische Fachartikel zu lesen, sich international auf Englisch mit Kollegen oder Geschäftspartnern auszutauschen und Vorträge auf Englisch zu hören und zu geben. Insbesondere naturwissenschaftlich Interessierten wird dies aber häufig erst im Studium bewusst. Durch das bilinguale Profilangebot im Fach Biologie soll eine Brücke gebaut werden, durch die Schülerinnen und Schüler schon früh ihre Englischkenntnisse ausprobieren und anwenden können. Altersgerechte Unterstützungsmaßnahmen gleichen unterschiedliche Kenntnisstände in der



Fremdsprache aus. Der Unterricht findet größtenteils projektorientiert in Kleingruppen statt. Die Schülerinnen und Schüler führen ein selbstgewähltes biologisches Forschungsprojekt durch und lernen somit naturwissenschaftliches Arbeiten im Kleinen kennen. Die Lehrkraft berät und unterstützt die Gruppe bei ihrer selbstständigen Forschung.

### **3.6 Studien- und Berufswahlorientierung**

Im Sinne der Vermittlung einer breiten und vertieften Allgemeinbildung ist es das Ziel des EMAG, die Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt als zentralen Teil ihrer zukünftigen Lebenswelt vorzubereiten. Auf der Grundlage der vertieften Allgemeinbildung sollen die Schülerinnen und Schüler für die Frage nach ihrem zukünftigen Platz in der Berufswelt und dem individuellen Prozess der Berufsfindung sensibilisiert werden. Im Bericht der Schulinspektion aus dem Jahr 2007 heißt es noch: „Eine Verknüpfung der verschiedenen Maßnahmen [der Studien- und Berufswahlorientierung] zu einem übergreifenden Konzept ist nicht erkennbar“ (S.11). Dieser Kritik hat sich insbesondere die Fachkonferenz Politik-Wirtschaft angenommen, um das genannte Anliegen noch stärker in Schulleben und Unterricht zu integrieren.

Da es sich bei der Berufsfindung um einen hochindividuellen Prozess handelt, ist der Gedanke des Prozesses und der Begleitung auf diesem Weg in das Konzept zur Studien- und Berufswahlorientierung eingeflossen. Der gewählte Ansatz wird dadurch realisiert, dass das prozessuale Konzept bereits in der Jgst. 5 einsetzt und bis in die Oberstufe konsequent fortgeführt wird. Rückgrat des Ansatzes bildet der Zukunftstag, der von vielen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I entsprechend des Anliegens dieses besonderen Angebotes, der nicht-geschlechtsspezifischen Wahl eines Berufsbildes, wahrgenommen wird. Die gewonnenen Eindrücke werden durch eine Präsentation im Unterricht aufbereitet und allen Schülerinnen und Schülern der Klassengemeinschaft zugänglich gemacht. Unterstützt wird dieses Angebot in den Jgst. 5 bis 7 durch die informationstechnologische Grundbildung, genannt „Neue Medien“, die über die bloß technische Handhabung der gebräuchlichen Computerprogramme hinaus gerade das kritische Element der Medienkompetenz stärkt. Neben Fortbildungsangeboten im Bereich der Prävention (u.a. Bus- und Bahn-Scouts) ab der Jgst. 7 werden in den Jgst. 9 und 10 die konkret auf die Berufswahl abzielenden Elemente in das Konzept eingebaut, so Betriebserkundungen, Bewerbungstraining, der Berufsinformationstag Osterode (BITO), aber auch gemeinsame Veranstaltungen mit der Agentur für Arbeit. Hervorzuheben ist, dass nicht nur das Fach Politik-Wirtschaft einen Anteil an der Ausgestaltung dieser Angebote hat, sondern u.a. auch das Fach Deutsch (Bewerbungstraining) oder auch die naturwissenschaftlichen Fächer über unterrichtliche, aber auch außerunterrichtliche Angebote (z.B. Chemie-AG, „Physik für helle Köpfe“) mitwirken.

Der Gedanke der prozesshaften Sensibilisierung für die Studien- und Berufswahl wird in der Sekundarstufe II durch eine Verbreiterung der Kooperation mit der Agentur für Arbeit (individuelle Beratung und jahrgangsumfassende Veranstaltungen) weiter verstärkt. Neben den fachinternen Elementen und der (Beratungs-)Tätigkeit der Tutorinnen und Tutoren stehen konkrete Veranstaltungen wie ein Rhetorik-Seminar, die Uni-Tage der umliegenden Universitäten oder auch vertiefende Angebote, u.a. zum Prozess der Bewerbung. Die unternommenen Bemühungen zielen dabei nicht allein auf die Schülerinnen und Schüler ab, sondern gerade auch die Erziehungsberechtigten mit ihrer großen Bedeutung für den individuellen Prozess der Berufsfindung sollen durch die Angebote angesprochen und eingebunden werden.

Darüber hinaus versteht sich das EMAG als offene Schule, die gerade den Kontakt mit den Ausbildungsträgern in der Region sucht. Aus diesem Grund arbeitet das Gymnasium im Rahmen der „SchulBetrieb“-Partnerschaft seit 2012 mit dem Unternehmen Piller Group zusammen. Ziel dieser Lernpartnerschaft ist es, eine langfristig angelegte Kooperation mit der Unterstützung der „Koordinierungsstelle Bildung Beruf“ beim Landkreis Osterode aufzubauen. In Zusammenarbeit mit Vertretern der Piller Group soll den Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Fächern wie Physik (z.B. die Technik von Stromaggregaten) oder Deutsch (z.B. das Schreiben eines Geschäftsbriefs) ein Praxisbezug aufgezeigt und die Bedeutsamkeit von Lerninhalten verdeutlicht werden.

### **3.7 Langfristige Entwicklungsziele**

Der „Bericht der Schulinspektion“ aus dem Jahr 2007 stellt für das EMAG fest, dass wesentliche Entwicklungsbereiche in der „Individualisierung des Lernens, das Einstellen auf innere Differenzierung“ sowie die „Organisation eines aktiven Lernprozesses“ liegen würden. Durch die Umsetzung des Konzeptes „Selbstgesteuertes Lernen (SegelL)“ und die strukturierte Fortbildung der Lehrkräfte hat die Schule auf diesen Feldern wesentliche Schritte zur Entwicklung der Unterrichtsqualität unternommen und befindet sich weiterhin im Prozess. Die Konzeptualisierung des „Kooperativen Klassenzimmers“ für die Jahrgangsstufe 5 und die Durchführung einer Projektphase zum gleichen Ansatz in der Jahrgangsstufe 6 im Schuljahr 2015/16 verweist auf konkrete Schritte (s. **Teil C, Abschnitt 3.2.1**). Darüber hinaus ist es das langfristige Ziel der Unterrichtsentwicklung, die Arbeit der Fachgruppen noch stärker zu verzahnen und die Feedback-Kultur am EMAG weiter zu stärken und zu systematisieren im Sinne einer aktiven Lernkultur (vgl. hier auch den „Bericht der Schulinspektion“ aus dem Jahr 2007, S.14).

## **4. Wir gestalten eine offene und lebendige Schule**

### **4.1 Das EMAG als offene Ganztagschule**

Seit 2011 ist das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium eine offene Ganztagschule. Zu Beginn jedes Schulhalbjahres werden die Neuanwahlen für das Ganztagsschulangebot durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig, nach der Anmeldung jedoch für ein Schulhalbjahr verpflichtend. Die regulären Schulzeiten und somit die bestehenden Busverbindungen bleiben in der Regel erhalten. Im Rahmen des Ganztagsschulangebotes können die Schülerinnen und Schüler in der 3. großen Pause (13.05-13.35 Uhr) in unserer Mensa ein Mittagmenü bestellen und essen.

Im Rahmen der Umsetzung des Erlasses zur „Dokumentation der individuellen Lernentwicklung“ haben wir bereits seit langem im Bereich des Pflichtunterrichts der individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler einen großen Stellenwert beigemessen und suchen immer wieder nach neuen Möglichkeiten der individuellen Förderung. Die zusätzlichen Angebote im Bereich der offenen Ganztagschule ermöglichen dabei nicht nur ein Mehr an Bildung und ergänzen den Pflichtunterricht, sondern haben Rückwirkungen auf die Gestaltung des Unterrichts am Vormittag und auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler insgesamt.

Die Bereiche Musik, Kunst, Theater, Naturwissenschaften, Neue Technologien und Sport ergänzen durch Arbeitsgemeinschaften und Projekte das Unterrichtsangebot im Pflichtbereich und können von den Schülerinnen und Schülern nach individuellen Wünschen genutzt werden. Das Angebot der Schule wird unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schülern erstellt und enthält fachgebundene, fächerübergreifende und fachunabhängige Bereiche. Insgesamt bestehen hier bereits Kooperationen, die fortgeführt und ausgebaut werden sollen

#### **4.2 Das EMAG als „Bewegte Schule“**

Seit Juni 2012 nimmt das EMAG am Projekt „Bewegte Schule – gesunde Schule in Niedersachsen“ des Niedersächsischen Kultusministeriums teil. Der Begriff der „Bewegten Schule“ umfasst dabei die drei Handlungsfelder „Lern- und Lebensraum Schule“, „Unterrichtsqualität“ sowie „Steuern und organisieren“ und stellt somit einen eigenen Qualitätsrahmen dar.

Im Sommer 2013 wurde im Rahmen der „Bewegten Schule“ in der Projektwoche der Bewegungsparcours bestehend aus Balancierparcours, Stelzenparcours, Hüpfpalisaden, Sitzzaun, Seilgarten, Nestschaukel und Kletterkombination von Schülerinnen und Schülern zusammen mit zwei Kollegen unter Anleitung von Herrn Strüver von der Natur- und Abenteuerschule Odenwald errichtet. In der darauf folgenden Projektwoche 2014 fanden eine Erweiterung des Bewegungsparcours (Mikadostäbe, Podestebene) und erste Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen statt.

Der Inspektionsbericht aus dem Jahre 2007 benannte die einladende Gestaltung des Schulumfeldes als Verbesserungsbereich (s. S. 17). Mit der Errichtung des

Bewegungsparcours, dem Aufstellen von Fußballtoren und der Anlage eines „grünen Klassenzimmers“ auf dem Schulhof wurde diesem Anliegen Rechnung getragen. Seit dem Schuljahr 2013/14 werden regelmäßig Schulsportassistenten ausgebildet und stehen für Bewegungsangebote in den Pausen, während der Hausaufgabenbetreuung und für die Durchführung von Sportveranstaltungen zur Verfügung.

Mit Beschluss der Gesamtkonferenz vom 16.04.15 wird im Rahmen der Rhythmisierung ein zuvor praktiziertes und evaluiertes „Doppelstundenprinzip light“ verbindlich eingeführt. Dieses sieht bei gerader Stundenzahl Doppelstunden vor, bei ungerader Stundenzahl liegen die sich ergebenden Einzelstunden in der Regel nach der vierten Unterrichtsstunde. Die 5-minütigen Pausen zwischen den ersten beiden sowie der dritten und vierten Stunde entfallen künftig und werden den großen Pausen zugerechnet, um den Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen eine wirksamere Erholung zu ermöglichen.

### **4.3 Schulveranstaltungen**

Auf ein anregendes und vielfältiges Schulleben wird am EMAG großen Wert gelegt. Dazu leisten jährlich wiederkehrende und anlassbezogene Veranstaltungen einen wichtigen Beitrag. Fest integriert im Ablauf eines Schuljahres sind die Begrüßung der neuen Schülerinnen und Schüler, der Gottesdienst am Buß- und Bettag, das Weihnachtskonzert des Fachbereichs Musik, die Weihnachtsfeier der Schülerversammlung, die Vernissage des Fachbereichs Kunst, eine Aufführung der Theater-AG, ein präventives Theaterstück, eine englischsprachige Theateraufführung, eine von der Schülerversammlung organisierte Schülerdisko, das Sommerkonzert des Fachbereichs Musik, der Abiturientengottesdienst, die Abiturientenentlassungsfeier, ein Sporttag sowie die Schuljahresabschlussfeier. Daneben gibt es zumeist anlassbezogene unregelmäßig stattfindende Veranstaltungen, beispielsweise aus den Bereichen Prävention, neue Medien, Erinnerungskultur, Umweltschutz oder Berufsorientierung. Da eine Vielzahl der Veranstaltungen öffentlich ist, leistet das EMAG einen wichtigen Beitrag zur Bereicherung des kulturellen Lebens in Herzberg und der Region.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Schullebens sind Schulfahrten und Exkursionen. Die Durchführung von mehrtägigen Schulfahrten regelt das von der Gesamtkonferenz beschlossene Schulfahrtenkonzept. Dieses sieht u.a. Klassenfahrten in den Jahrgängen 6 sowie Kursfahrten im Jahrgang 12 vor. Im 8. Jahrgang finden der Frankreichaustausch und im 10. Jahrgang die Austauschfahrten mit Italien, Polen und Ungarn statt. Die Lateinschüler fahren im 9. Jahrgang nach Rom. Jahrgangsübergreifend findet die Wintersportfahrt in die Alpen statt. Auf Antrag entscheidet die Gesamtkonferenz über die Durchführung einer Projektwoche und deren thematische Ausgestaltung.

## 4.4 Interkulturelles Lernen

### 4.4.1 Das EMAG als Europaschule in Niedersachsen

Am 17.07.2015 wurde das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium nach Bewerbung zum 01.02.2015 von der Niedersächsischen Landesschulbehörde mit dem Zusatztitel „Europaschule in Niedersachsen“ ausgezeichnet. Der europäische Gedanke findet sich im Leitbild der Schule insbesondere in den Leitsätzen „Wir gestalten eine offene und lebendige Schule“ und „Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Lebenswelt“ wieder. Die Erziehung zu respektvollem Umgang miteinander und zu gegenseitiger Wertschätzung sowie zu „Sozialem Engagement“ sind integrale Bestandteile des „Netzwerkes EMAG“ und führen über eine positive Schulkultur auch zu Offenheit und einem positiv belegten Denken über andere Völker und Kulturen.

Europakompetenz, interkulturelle Kompetenz und individuelle Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle im Unterricht, in Projekten (s. auch Humanitäre Schule, Umweltschule, Globalisierung gestalten u.ä.) und in internationalen Begegnungen. Austauschmaßnahmen mit fünf Partnerschulen im europäischen Ausland sowie Studienfahrten tragen zur Völkerverständigung bei. Mit seinem Fremdsprachenangebot, das über die für die Schulform des Gymnasiums bestehenden Mindestanforderungen hinausgeht (Italienisch, Esperanto, Geschichte bilingual und Biologie bilingual), wird das EMAG der Förderung der Mehrsprachigkeit gerecht. Schülerinnen und Schüler werden auf internationale Sprachzertifikate (TELC, DELF) vorbereitet.

Europäische Themen werden in den Unterricht integriert. Dies geschieht vor allem im fremdsprachlichen Unterricht sowie in den Fächern Latein, Deutsch, Politik-Wirtschaft, Erdkunde, Geschichte, Religion und Werte und Normen. Die Erarbeitung europäischer Themen im musisch-künstlerischen Bereich manifestiert sich in zahlreichen schulischen Veranstaltungen, u.a. anlässlich von Austauschmaßnahmen. Der Fachbereich Musik zeichnet sich verantwortlich für den Austausch mit dem Blindeninternat Laski. Das im Wahlpflichtbereich angebotene „Europa-Profil“ in den Jahrgängen 8 bis 10 wird der Umsetzung des europäischen Gedankens in besonderer Weise gerecht (vgl. **Teil B, Abschnitt 3.4**). Ein fächerübergreifendes „Europa-Curriculum“ ist erarbeitet und wird kontinuierlich entwickelt.

Die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden am EMAG anerkannt und in die Unterrichts- und Schulentwicklung mit einbezogen. Im Rahmen des Religionsunterrichts finden Besuche in der Moschee und der Synagoge statt. Muslimische SuS können am evangelischen Religionsunterricht teilnehmen. In diesem Zusammenhang gibt es einen intensiven Austausch von Kulturen und Religionen. Für ausländische Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse werden Sprachförderprogramme (DaZ) in Kooperation mit der

Zukunftswerkstatt Herzberg angeboten. Gelegentlich werden Sprachfeststellungsverfahren durchgeführt.

In Jahrgang 10 verbringen pro Schuljahr ca. zwei bis drei Schülerinnen und Schüler des EMAG ein Schuljahr im europäischen und außer-europäischen Ausland (v.a. USA, Südafrika, Japan, Italien). Es erfolgen regelmäßige Aufnahmen von ein bis zwei ausländischen Gastschülern bis zu einem Jahr. Studienfahrten ins europäische Ausland sind fester Bestandteil des Schulfahrtenprogramms. Das EMAG nutzt darüber hinaus EU-Bildungsprogramme (COMENIUS 2012-14).

#### **4.4.2 Schüleraustauschprogramme mit europäischen Partnerschulen**

Das Schüleraustauschkonzept bietet den Teilnehmern die einmalige Gelegenheit mit Jugendlichen aus dem europäischen Ausland in einen internationalen und interkulturellen Dialog zu treten und andere Länder „von innen“ kennen zu lernen, indem sie in Familien leben, internationale Freundschaften knüpfen können und die jeweilige Partnerschule besuchen. Die Erfahrungen im Schüleraustausch gehen daher weit über den rein sprachlichen Lernzuwachs hinaus, bringen gleichzeitig einen großen Motivationsschub für den Fremdsprachenunterricht mit sich, erfüllen den europäischen Gedanken mit Leben und tragen zur Völkerverständigung bei.

Jeder Austausch trägt zur Horizonterweiterung bei und ermöglicht, historische sowie aktuelle politische Fragestellungen, insbesondere im europäischen Rahmen, zu verstehen und zu beurteilen. So freuen wir uns, unseren Schülerinnen und Schülern Austausche mit Frankreich, Italien, Polen und Ungarn bieten zu können.

Am EMAG werden Austauschangebote themenbezogen umgesetzt:

Sprachlicher Schwerpunkt:

- Italien-Austausch mit dem Istituto di Istruzione Secondaria Superiore „Marini Gioia“ in Amalfi,
- Frankreich-Austausch mit dem Collège la Ville Aux Roses sowie dem Collège Robert Schuman in Châteaubriant.

Kultureller Schwerpunkt:

- Polenaustausch mit dem Adam Mickiewicz Liceum in Góra im Rahmen der Städtepartnerschaft Herzberg-Góra),
- Ungarnaustausch mit dem Németh László Gimnázium in Budapest in Kooperation mit dem Esperantozentrum Herzberg.

Inklusiver Schwerpunkt:

- Polenaustausch mit dem Blindeninternat Laski in Warschau „Towarzystwo Opieki nad Ociemniałymi w Laskach“ (s. 1.5) in Kooperation mit dem Lions Club Seesen-Osterode Roswitha von Gandersheim. Der Austausch wird getragen vom FB Musik.

Die Projekte und Begegnungen werden beim Frankreich- und Italienaustausch in den Unterricht integriert, für die anderen Austauschmaßnahmen gibt es temporäre AG-Angebote.

#### **4.4.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern: Das Esperanto-Zentrum Herzberg**

Die Zusammenarbeit mit dem Esperanto-Zentrum Herzberg ergibt sich aus der besonderen Stellung Herzbergs als „Esperanto-Stadt“ (la Esperanto urbo). Herzberg beheimatet die größte Esperanto-Bibliothek Europas. Neben vielen zweisprachigen Schildern bieten auch viele Restaurants zweisprachige Speiskarten an. Herzberg ist somit ein beliebtes Reiseziel für Esperantisten aus der ganzen Welt und die Stadt hält eigens eine Wohnung zur Unterbringung dieser Gäste vor. Im Stadtbild ist zudem eine Büste des Schöpfers dieser Kunstsprache, Ludwik Zamenhof, verewigt.

Am EMAG gibt es seit 2007 einen Esperanto-Beauftragten, welcher die Arbeit mit dem Zentrum koordiniert. Seither findet jedes Schuljahr eine Esperanto-AG statt, die im Rahmen der Ganztagschule montags in der 7./8. Stunde einen festen Platz im AG-Angebot hat. Geleitet wird die Arbeitsgemeinschaft von Mitarbeitern des Esperanto-Zentrums mit Unterstützung des Esperanto-Beauftragten. Ziel der AG ist es, Esperanto als Brückensprache auch der Schulöffentlichkeit näher zu bringen. Höhepunkt dieses Ansinnens war das Comenius Projekt „From the local Castle zu the European House“, welches 2012 bis 2014 stattfand und Teilnehmer aus drei Ländern zusammenbrachte (Deutschland, Ungarn, Italien) und maßgeblich auf der Verwendung der Sprache Esperanto basierte. Die Schülerinnen und Schüler aus Mazaro Del Vallo (Italien), Győr (Ungarn) und Herzberg wurden in Arbeitsgemeinschaften zu Fremdenführern für ihre Region ausgebildet. Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium war hier federführend. Zudem besuchen jährlich ein bis zwei Schülerinnen und Schüler den Esperanto-Welt- oder Europakongress.

#### **4.5 Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Region**

Das EMAG setzt sich das Ziel, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler, der Erziehungsberechtigten und der Lehrerinnen und Lehrer an den Grundschulen zu gestalten. Dazu dienen eine Reihe von Informationsangeboten, so die Teilnahme des Sek.I-Koordinators an Informationsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte in den Grundschulen und die Durchführung eines Informationsabends für die Erziehungsberechtigten der Grundschul Kinder der 4. Klassen. Die Grundschülerinnen und -schüler sowie deren Erziehungsberechtigte sind jährlich am „Tag der offenen Tür“ eingeladen, das Gymnasium an einem Freitagvormittag, also an einem normalen Unterrichtstag zu besuchen und kennen zu lernen. Zudem eröffnen wir den Grundschülerinnen und -schülern im Rahmen des Kooperationsverbundes Hochbegabungsförderung

verschiedene Fordermöglichkeiten in der Form von Arbeitsgemeinschaften in den Fächern Englisch, Musik, Chemie und Physik (vgl. **Teil B, Abschnitt 5.2**).

Die Kontakte zielen nicht allein auf die Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigte. Im Sinne des Informationsaustausches, der Abstimmung von Unterrichtsangeboten und der Begleitung von Schülerinnen und Schülern kommt es zu Beginn der Jgst. 5 zudem zu einem Treffen mit den ehemaligen Klassenlehrerinnen und -lehrern der Grundschulen. Im gleichen Zeitraum wird auf Einladung des Gymnasiums darüber hinaus ein Informationsaustausch mit den Grundschulleiterinnen und -leitern umgesetzt. Um die Abstimmung des Unterrichtsangebotes zwischen den Grundschulen und dem Gymnasium zu stärken, laden die Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch die Fachlehrerinnen und -lehrer der Grundschulen zu den Fachkonferenzen ein. Dieser flexible Austausch zwischen den Fachkonferenzen wird ergänzt durch ein ebenfalls flexibles Hospitationsangebot zwischen den Schulen.

#### **4.6 Die Zusammenarbeit mit den weiterführenden und berufsbildenden Schulen der Region**

Zur Gestaltung der Durchlässigkeit des schulischen Angebotes besteht im Rahmen der Sekundarstufe I ein beständiger, wenn auch i.d.R. anlassbezogener Kontakt zwischen den weiterführenden Schulen, um Übergänge von Schülerinnen und Schülern gemeinsam zu gestalten und ggf. zu unterstützen. Dies gilt ebenfalls für den Fall eines Schulwechsels zwischen den weiterführenden und berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II. Ansprechpartner für den Austausch sind die Koordinatoren der beiden Schulstufen.

#### **4.7 Partnerschaften**

Das EMAG kooperiert mit folgenden außerschulischen Partnern:

- Stadt Herzberg am Harz (s. **Teil B, Abschnitt 4.9**).
- Esperanto-Zentrum (s. **Teil B, Abschnitt 4.9**).
- Zukunftswerkstatt Herzberg (s. **Teil B, Abschnitt 4.10**).
- Rotary Club Bad Lauterberg Südharz (s. auch **Teil B, Abschnitt 4.9**):  
Besonders begabten Schülerinnen und Schülern des EMAG wird im Sinne der Talentförderung die Teilnahme am Rotarischen Sommerkurs in Sondershausen ermöglicht.
- Am Zukunftstag stellt der RC im Sinne der Berufswahlorientierung ca. 15 Schülerinnen und Schülern des EMAG Praktikumsplätze zur Verfügung.
- Lions Club Seesen Osterode Roswitha von Gandersheim (s. **Teil B, Abschnitt 4.9**),
- Polizeiinspektion Northeim/Osterode:



Unterstützung und Beratung im Bereich der Prävention und Mobilität. Enge Zusammenarbeit im Sinne des entsprechenden Rd.Erlasses vom 09.11.2010. Der Sachbearbeiter für Prävention ist Ständiges Mitglied des Präventionsausschusses des EMAG.

- Bundespolizeiabteilung Duderstadt:  
Unterstützung im Bereich Prävention. Ausbildung von Bahn-Scouts.
- Landesblindenstelle:  
Zusammenarbeit in der Betreuung und Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit einem Förderbedarf im Bereich Sehen.
- Gesundheitsamt des Landkreises Osterode:  
Regelmäßige Durchführung eines Hörtestes in der Jgst. 8.
- Fachstelle Sucht und Suchtprävention Herzberg (HaLT-Schule):  
Unterstützung und Beratung. Die Präventionsbeauftragte ist Ständiges Mitglied im Präventionsausschuss des EMAG.
- Christuskirche Herzberg und Kirchenkreis Harzer Land (K&NT).
- Arbeiter-Samariter-Bund, Erste-Hilfe-Schule Bad Harzburg: Gemeinsames Angebot von Erste-Hilfe-Kursen (s. **Teil B, Abschnitt 1.1**).
- Seniorenresidenz Stiernerling (Humanitäre Schule).
- Förderverein „Dt. Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V.“ (s. **Teil B, Abschnitt 1.7**).
- Göttinger Symphonieorchester:  
Jährliche Finanzierung eines Praktikums der/des Musikpreisträger/in des EMAG.
- Firma Piller in Osterode (SchulBetrieb).
- Koordinierungsstelle Bildung-Beruf OHA.
- Bundesagentur für Arbeit:  
Berufs- und Studienwahlorientierung.
- Sportvereine der Region im Ganztagsbereich.

#### **4.8 Partnerschulen im europäischen Ausland**

Dauerhafte aktive Schulpartnerschaften bestehen mit

- dem Collège La Ville aux Roses und dem Collège Robert Schuman in Châteaubriant (Frankreich),
- dem Istituto di Istruzione Secondaria Superiore „Marini Gioia“ in Amalfi (Italien)
- dem Adam Mickiewicz Liceum in Góra (Polen),
- dem Blindeninternat „Towarzystwo Opieki nad Ociemniałymi w Laskach“ in Warschau/Laski,
- dem Németh László Gimnázium in Budapest (Ungarn).

#### **4.9 Kooperationspartner zur Förderung des europäischen Gedankens**

Das EMAG wirkt als Multiplikator der europäischen Idee und arbeitet mit folgenden außerschulischen Partnern in der Region zusammen:

- Zusammenarbeit mit der Stadt Herzberg im Rahmen der Städtepartnerschaft Góra und zur finanziellen Förderung im Rahmen der Dr. Frösselstiftung.
- Kooperation mit dem Esperanto-Zentrum Herzberg (Austausch Góra, Austausch Ungarn, COMENIUS).
- Kooperation mit der Zukunftswerkstatt Herzberg (Unterstützung des Projekts Umweltschule in Europa, Willkommenskultur für Flüchtlinge; personelle und finanzielle Unterstützung bei Sprachfördermaßnahmen) (vgl. **Teil B, Abschnitt 4.10**).
- Kooperation mit dem Rotary Club Bad Lauterberg-Südharz:  
Einzelne SuS des EMAG erhalten regelmäßig die Möglichkeit, an Austauschmaßnahmen des Rotary Jugenddienstes Deutschland (Jahresaustausch, Sommercamps im europäischen oder internationalen Ausland) teilzunehmen, die vom Rotary Club Bad Lauterberg-Südharz finanziert werden.  
Der Club unterstützt finanziell die Unterbringung der polnischen Austauschschüler aus Laski und entsendet Vertreter zum Benefizkonzert.
- Kooperation mit dem Lions Club Seesen-Osterode Roswitha von Gandersheim:  
Das EMAG hat vor sechs Jahren das Projektvorhaben des LC realisiert, Jugendlichen (Laski) mit z.T. mehrfachen Handicaps einen Schüleraustausch mit Gleichaltrigen zu ermöglichen. Das EMAG hat die Herausforderung angenommen und umgesetzt. Im Gegenzug erhält die Schule regelmäßig finanzielle Unterstützung bei der erschwerten Unterbringung der polnischen Gäste in Deutschland.  
Jährlich beteiligt sich der LC finanziell an Fortbildungen von Lehrkräften des EMAG zu Lions Quest „Erwachsen werden“ und im Herbst 2015 erstmalig zu „Lions Quest Erwachsen handeln“.  
Zwei Kolleginnen des EMAG arbeiten im Auftrage der NLSchB als Prozessbegleiterinnen zur Implementierung von „Lions Quest Erwachsen werden“ an anderen Schulen. Die Zusammenarbeit mit der LQ-Koordinatorin des LC ist somit regelmäßig gegeben.
- Netzwerk „teamGLOBAL“:  
Das Netzwerk ist aus der Arbeit der „Bundeszentrale für politische Bildung“ hervorgegangen. Die erarbeiteten Methodenbausteine ergänzen den Projektunterricht „Globales Lernen“ am EMAG in der Jgst. 9 (vgl. **Teil B, Abschnitt 4.11**).
- Für das Schuljahr 2015/16 ist die Zusammenarbeit mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium in Göttingen vereinbart und die Voraussetzung für die Mitarbeit des EMAG im Netzwerk Europaschulen geschaffen.

#### **4.10 Kooperation mit der „Zukunftswerkstatt Herzberg am Harz“**

Die Zukunftswerkstatt setzt sich für eine lebenswerte, nachhaltige Stadtentwicklung im Bereich Ökologie, Ökonomie und Soziales ein. Seit 2012 gibt es mit unserer

Schule immer wieder Projekte, die wir zusammen gestalten. Insbesondere im Bereich der vielfältigen ökologischen Lebensraumgestaltung finden diese Projekte statt, u.a. die Anlage einer Streuobstwiese. Zudem unterstützt die Zukunftswerkstatt das Gymnasium im Rahmen der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, die sich Deutsch als Fremdsprache erst aneignen müssen.

#### **4.11 Die Europaklasse und das „teamGLOBAL“**

Die Europaklasse in der Jgst. 9 des Schuljahres 2015/16 vereint zwei Profile: ein sprachliches und ein gesellschaftswissenschaftliches Profil. Im sprachlichen Profil wird Italienisch ab Klasse 8 als dritte Fremdsprache eingeführt. Das gesellschaftswissenschaftliche Profil trainiert weitere Kompetenzen, die in einer zunehmend globalisierten Welt benötigt werden. Im Profilunterricht stellen sich die Schülerinnen und Schüler der Herausforderung „Globalisierung“. Sie setzen sich unter verschiedenen thematischen Akzentuierungen mit ihr auseinander. Inhaltlich wird verknüpfend in den Themenfeldern Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt anhand von handlungs- und produktionsorientierten Methoden gearbeitet. In dem Projektunterricht wird „Globales Lernen“ und „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ umgesetzt.

Der Profilunterricht ist Teil einer Kooperation mit dem Netzwerk „teamGLOBAL“, das aus der Arbeit der „Bundeszentrale für politische Bildung“ hervorgegangen ist. Im Unterricht wird auf die von dem Netzwerk erarbeiteten Methodenbausteine zurückgegriffen und diese werden ergänzt durch weitere Methoden und Inhalte aus dem Bereich der Gesellschaftswissenschaften.

#### **4.12 Langfristige Entwicklungsziele**

Im Sinne der in Abschnitt „Schule als Lebensraum“ (vgl. **Teil B, Abschnitt 4.2**) aufgenommenen Kritik des „Berichtes der Schulinspektion“ verfolgt die Schulgemeinschaft des EMAG langfristig das Ziel, die Bewegungsangebote auszubauen. Unter anderem sollen die als Schulsportassistenten fortgebildeten Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich stärker eingebunden und aktiviert werden. Angesichts der steigenden Zahl von Flüchtlingen aus den unterschiedlichen Krisenregionen der Welt und im Sinne der in **Teil A, Abschnitt 3** dokumentierten Präambel möchte die Schulgemeinschaft zudem die Unterstützungssysteme für die betroffenen Schülerinnen und Schüler stärken und ausbauen, u.a. durch die Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort wie die bereits benannte „Zukunftswerkstatt Herzberg am Harz“ (vgl. **Teil B, Abschnitt 4.7.7**).

### **5. Wir fördern und fordern die Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen**

Grundlage jeder Entscheidung über Fördern oder Fordern ist die individuelle Lernausgangslage unserer Schülerinnen und Schüler. Um diese zu erheben, werden

grundsätzlich einmal pro Schulhalbjahr für jede Schülerin und jeden Schüler unter Beteiligung aller jeweils unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen Bögen zur individuellen Lernentwicklung (ILE) erstellt. Im ersten Halbjahr werden grundsätzlich alle ILE-Bögen von den Klassenlehrer/innen gesichtet und für die Auswertung auf den von der Schulleitung terminlich festgesetzten pädagogischen Dienstbesprechungen vorbereitet. Aus diesen heraus werden anschließend individuelle Maßnahmen für jede Schülerin und jeden Schüler abgeleitet, dokumentiert und mit den Erziehungsberechtigten sowie den Schülerinnen und Schülern besprochen. Im zweiten Schulhalbjahr liegt der Fokus der Auswertung auf den Schülerinnen und Schülern, bei denen im ersten Halbjahr Maßnahmen beschlossen wurden oder bei denen neue Maßnahmen notwendig erscheinen. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer sollen bis zu einem Stichtag entsprechende Fälle mit einzelnen Fachkolleginnen und -kollegen erörtern, dokumentieren und mit den Erziehungsberechtigten sowie den Schülerinnen und Schülern besprechen.

## **5.1 Der Bereich Fördern**

Am EMAG greift ein zweistufiges System, um unseren Schülerinnen und Schülern jederzeit ausreichende Fördermaßnahmen in einzelnen Fächern zu ermöglichen.

### **5.1.1 Schüler helfen Schülern (ShS)**

Schülerinnen und Schüler, die einer besonderen Förderung bedürfen, haben in einem ersten Schritt die Möglichkeit, sich von Mitschülerinnen und -schülern helfen zu lassen. Die Nachhilfe erteilenden Schülerinnen und Schüler (ShS-Lehrerinnen und -lehrer) werden zuvor ausgebildet und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dies geschieht in Form von Informationsveranstaltungen bzw. Workshops, in denen die Schülerinnen und Schüler sich mit rechtlichen, pädagogischen und didaktischen Fragestellungen auseinandersetzen.

### **5.1.2 Förderunterricht durch Lehrkräfte**

Sofern die Möglichkeiten des ShS-Angebotes nicht mehr ausreichen, werden – bei entsprechend vorhandenen Ressourcen – im zweiten Schritt Lehrerstunden zur Verfügung gestellt, um gezielt Förderunterricht anbieten zu können

### **5.1.3 Lese- und Rechtschreibförderung (LRF)**

Die Lese- und Rechtschreibförderung richtet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler, bei denen entsprechender Förderbedarf diagnostiziert wurde. Gleichzeitig erhalten Eltern hier die Möglichkeit, sich über außerschulische Therapiemöglichkeiten zu informieren. Gearbeitet wird nach dem strategiebasierten Rechtschreibtraining von Christine Mann, das v. a. auf der Grundlage der lautgetreuen Schreibung basiert. Etwa drei Wochen nach Schulbeginn wird ein

lautgetreues Probediktat in allen 5. Klassen geschrieben, das dann korrigiert und ausgewertet wird. Daraufhin wird nach Rücksprache mit den Deutschlehrerinnen und -lehrern der Klassen den betroffenen Fünftklässlern angeboten, die einstündige Rechtschreibförderung zu besuchen. Bei den pädagogischen Dienstbesprechungen im November wird die Rechtschreibleistung dieser Schülerinnen und -schüler genauer besprochen und es wird auch über einen Verbleib in der Förderung beschlossen. Nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten kann dann die Rechtschreib- und Lesefähigkeit auch mithilfe eines standardisierten und anerkannten Rechtschreibtests (SLRT II) überprüft und quantitativ bestimmt werden. Sollte sich hier weiterer Förderbedarf ergeben, wird das weitere Vorgehen mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten besprochen. Die zweite Stunde der Rechtschreibförderung wird genutzt, um einerseits Sechstklässlerinnen und -klässler zu fördern, die an bereits weiterführenden Strategien des Rechtschreibens arbeiten. Andererseits wird diese Stunde auch allen Schülerinnen und Schülern angeboten, die einen Nachteilsausgleich beantragt haben und keine anderweitige Förderung in Anspruch nehmen.

#### **5.1.4 Sprachförderung**

Im Rahmen des laufenden Unterrichts werden in der Jahrgangsstufe 5 durch eine Lehrkraft, die eine Logopädie-Ausbildung absolviert hat, Sprachschwierigkeiten diagnostiziert. Nach Rücksprache mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern werden Schülerinnen und Schüler mit Auffälligkeiten in der Sprache (Artikulation, Redefluss u.a.) in kurzen Einzelsituationen genauer diagnostiziert und danach wiederum in Absprache mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern die Erziehungsberechtigten über therapeutische Möglichkeiten beraten.

#### **5.1.5 Förderung bei besonderer Schwäche im Rechnen**

Das Förderangebot für Schülerinnen und Schüler mit besonderer Schwäche im Rechnen richtet sich vornehmlich an Teilnehmer der Jahrgangsstufen 5 bis 8, bei denen ein entsprechender Förderbedarf diagnostiziert wurde. Demgemäß besteht eine Abgrenzung zu Angeboten der Hausaufgabenbetreuung sowie zu generalisierten Förderangeboten im Bereich Mathematik. Wo möglich, geschieht die Förderung in Anlehnung an aktuelle Unterrichtsinhalte, im Allgemeinen und mehrheitlich wird jedoch an wörtlich zu verstehenden Grundfertigkeiten gearbeitet. Bewusst klein gehaltene Gruppenstärken sowie einstündige Übungseinheiten begünstigen dabei die Minimierung der Faktoren Ablenkung und nachlassende Konzentration, was besonders Schülerinnen und Schülern mit oftmals einhergehender geringer Aufmerksamkeitsdauer Rechnung trägt. Zu Beginn des 5. Jahrgangs ergibt sich die Ermittlung des Förderbedarfs bzw. die Diagnose einer Teilleistungsstörung Rechenschwäche auf Grundlage von Beobachtungen der zuständigen Fachlehrerinnen bzw. des zuständigen Fachlehrers (Leistungsstand, Lernfortschritt) und der Klassenlehrerinnen bzw. des Klassenlehrers

(schulvermeidendes Verhalten, Verhaltensauffälligkeiten). Die durch Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und, wo möglich, mit der Volksschule erhaltenen Vorinformationen können einen weiteren Hinweis auf eine entsprechende Teilleistungsstörung geben.

Zu Beginn des 2. Halbjahres wird dann ein für alle Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs verbindliches schulinternes diagnostisches Verfahren (Testung) durch den zuständigen Förderlehrer durchgeführt. Die Tests sind dabei in Anlehnung an anerkannte Testverfahren der Dyskalkulie-Therapie aufgebaut. In Fällen, in denen auf Grundlage der Testauswertung tieferegreifende Maßnahmen für nötig erachtet werden, wird mit den betreffenden Erziehungsberechtigten und den Schülerinnen und Schülern ein Beratungsgespräch über eine umfassendere Testung, etwa in einem der darauf spezialisierten Zentren für Rechenschwäche in Göttingen oder Osterode, angestrebt.

### **5.1.6 Hausaufgabenbetreuung (HAB)**

Die HAB findet für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 von Montag bis Donnerstag in der 7. und 8. Stunde in Raum 9 statt. Sofern in der 7. Stunde regulärer Unterricht oder eine AG stattfindet, kann die HAB auch nur in der 8. Stunde wahrgenommen werden. Die Anmeldung erfolgt jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres über die Klassenlehrerinnen und -lehrer. Ziel der HAB ist es, die Schülerinnen und Schüler im Kontext „Lernen lernen“ zu einer regelmäßigen, verlässlichen und selbstständigen Erledigung ihrer Hausaufgaben anzuleiten. In einer der beiden HAB-Stunden ist zusätzlich zu der Aufsicht führenden Betreuungslehrkraft immer eine Fachlehrkraft anwesend, die Hilfestellung und Orientierung gibt. Die HAB ist allerdings nicht als Nachhilfeunterricht zu verstehen – hierfür gibt es das Angebot ShS. Beim Erledigen der Hausaufgaben soll auch das soziale Lernen gefördert werden.

### **5.1.7 Kommunikation innerhalb des Bereichs Fördern**

Die Bereiche Förderunterricht, Lese- und Rechtschreibförderung, Förderung bei besonderer Schwäche im Rechnen sowie die Hausaufgabenbetreuung stimmen sich untereinander regelmäßig über die getroffenen Maßnahmen, Erfolge oder aber weitere notwendige Schritte ab. Gleichzeitig ist jeder Bereich einzeln dazu verpflichtet, Rückmeldungen an die Erziehungsberechtigten, Fachlehrerinnen und -lehrer sowie Klassenlehrerinnen und -lehrer zu geben.

## **5.2 Programme im Rahmen des KOV OHA I**

Das EMAG unterhält Programme mit den Grundschulen seines Einzugsbereiches, um begabte Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen sowie unseres Gymnasiums besonders zu fördern. Hierbei standen bisher die Fächer Englisch,

Musik, Chemie und Physik im Vordergrund. Diese Programme sind entweder so angelegt, dass begabte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I unseres Gymnasiums - nach einer Schulung durch die entsprechenden Fachlehrerinnen und -lehrer im jeweils ersten Schulhalbjahr - in den o. g. Fächern im jeweils zweiten Schulhalbjahr in Blockseminaren ihr Wissen an Grundschülerinnen und Schüler weitergeben. Oder es sind für begabte Grundschülerinnen und -schüler bestehende Lernangebote, die ausschließlich durch unsere Kolleginnen und Kollegen betreut werden.

### **5.3 Schülerwettbewerbe am EMAG**

Das EMAG versteht Wettbewerbe als Chancen der individuellen Talententwicklung. Die Schülerinnen und Schüler des EMAG zeigen sich motiviert zur Teilnahme an vielen verschiedenen Wettbewerben. Die Fachlehrerinnen und -lehrer informieren die Schülerinnen und Schüler über die bestehenden Möglichkeiten aus dem Unterricht heraus und in der Regel über diesen hinaus und betreuen sie während des Wettbewerbs.

Neben punktuellen Beiträgen zu Schülerwettbewerben findet eine regelmäßige Teilnahme bei folgenden Angeboten statt: Deutsch („Vorlesewettbewerb“), Mathematik („Mathematik-Olympiade“, „Känguru-Wettbewerb“), Chemie („Das ist Chemie“), Biologie („Schüler experimentieren“), Sport („Jugend trainiert für Olympia“ in verschiedenen Sportarten, Hallenfußballturniere), Erdkunde („Diercke WISSEN“) sowie Politik-Wirtschaft („Planspiel Börse“). Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit Unterstützung von Lehrkräften engagiert an den Wettbewerben und erzielen immer wieder beachtliche Erfolge.

### **5.4 Fremdsprachenzertifikate (DELTA, TELC)**

Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler in den Sprachen Französisch und Englisch bietet das EMAG Vorbereitungskurse auf die Fremdsprachenzertifikate DELTA, TELC und Cambridge an.

### **5.5 AG „Jugend forscht“**

Für interessierte und naturwissenschaftlich begabte Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, an dieser AG teilzunehmen. Zu Beginn entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine Fragestellung, die sie anschließend anhand naturwissenschaftlicher Methoden aufklären wollen. Neben Spaß am selbstständigen Arbeiten im Labor in Kleingruppen (1-3 Personen) steht die Vermittlung des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges im Vordergrund. Anschließend verfassen die Schülerinnen und Schüler eine kurze schriftliche Forschungsarbeit, die ebenfalls an naturwissenschaftliche Standards heranführen soll. Hiermit stellen die Mitglieder der AG ihre Arbeiten bei Wettbewerben der Stiftung „Jugend forscht“ (bis 14 Jahre:

Unterabteilung „Schüler experimentieren“) mit Hilfe eines Posters und eines Kurzvortrags vor und können Preise gewinnen. Themen können aus dem gesamten Bereich der Naturwissenschaften gewählt werden. Die betreuende Lehrkraft unterstützt und berät die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Altersstufe.

## **5.6 Die Jahrbuch-AG**

Die Jahrbuch-AG bietet begabten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im Schreiben weiter auszubauen. Hierfür werden die jungen Autor/innen speziell in den Formen des journalistischen Schreibens sowie im kompetenten Umgang mit Medien geschult. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Medien- und Grafikdesign, bei dem die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit entsprechender Software erlernen und vertiefen. Des Weiteren werden die Schülerinnen und Schüler in die Planung, Finanzierung und in den Verkauf des Produktes eingebunden und darin geschult. Die Jahrbuch-AG fokussiert sich auf aktuellen Themen und Projekte aus dem Schulleben. Am Ende des Schuljahres wird das gemeinsam erarbeitete Produkt veröffentlicht. Die Teilnahme an der Jahrbuch-AG steht den Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse offen. Das EMAG nimmt regelmäßig in dem für die weiterführenden Schulen vorgesehenen zweijährigen Abstand am SchulZ-Projekt (Schule und Zeitung) des Harz-Kuriers teil.

## **5.7 Bibliothek und AG-Bibliothek**

Seit Februar 2009 gibt es am EMAG eine eigens für Schülerinnen und Schüler eingerichtete Bibliothek, die dank der Unterstützung durch den Förderverein und mithilfe eines festen Etats aus dem Schulhaushalt in ihrem Bestand ständig erweitert wird. Das gegenwärtige Angebot reicht von aktuellen Jugend-, Schul- und Sachbüchern bis hin zu Nachschlagewerken, wissenschaftlichen Abhandlungen oder klassischer Lektüre. Gleichzeitig befinden sich in der Bibliothek auch die Semesterapparate der Oberstufe

Betreut wird die Bibliothek über die gestaltende Arbeit von Frau Lummer hinaus durch die von einer Lehrkraft betreute AG „Bibliothek“. Die Teilnehmerinnen Teilnehmer der AG unterstützen die Lehrkraft in jeder großen Pause bei der Ausleihe und Rückgabe, dem Einsortieren der Bücher in die Regale sowie dem Schreiben von Mahnungen. In der zusätzlichen AG-Stunde an einem Nachmittag in der Woche werden beispielsweise Buchprojekte vorbereitet, Bücher katalogisiert oder der Schaukasten im Erdgeschoss mit aktuellen Buchvorstellungen ausgestattet. Eine Förderung erfolgt damit in den Bereichen Organisation, Kooperation, Koordination und Verantwortungsübernahme. Ein besonderes Anliegen der Bibliothek und der engagierten AG ist das Hinführen der Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen zum Lesen durch Angebote und Aktionen.

## **5.8 Das EMAG als offene Ganztagschule**



Im Rahmen der Ganztagschule bietet das EMAG seinen Schülerinnen und Schüler zahlreiche zusätzliche Lernangebote aus den Bereichen Sprachen, Musik/Theater, soziales Engagement, Umwelt/Natur/EDV und Sport, um sie auf den jeweiligen Gebieten zu fordern. Die Teilnahme an den Angeboten ist nach der Anwahl für ein Schulhalbjahr verpflichtend

## **5.9 Das EMAG als inklusive Schule**

Grundsatz inklusiver Arbeit am EMAG ist eine Willkommenskultur, die jede Schülerin und jeden Schüler mit ihren und seinen Fähigkeiten, Stärken und Vorlieben als wertvollen Teil der Schulgemeinschaft anerkennt und jeden einzelnen fördert und fordert. Am EMAG wurde seit dem Schuljahr 2004/05 erfolgreich mit zwei Jungen, die dem Förderschwerpunkt „Hören“ zugeordnet waren, und mit einem Mädchen mit dem Förderschwerpunkt „Sehen“ gearbeitet. In diesem Kontext waren die Fachlehrerinnen und -lehrer der betreffenden Klassen regelmäßig in Dienstbesprechungen und Fortbildungen durch die Landesbildungszentren professionalisiert worden. Seit dem Schuljahr 2013/14 wird am EMAG eine Schülerin mit einer starken Sehbeeinträchtigung in Klasse 6 inklusiv beschult. Für das Schuljahr 2015/16 ist ein blinder Schüler im 5. Jahrgang angemeldet.

Zur Umsetzung der inklusiven Schule haben wir qualifizierte Ansprechpartnerinnen und Verantwortliche. Allgemeine Materialien zum Thema Inklusion befinden sich im Schrank für den Bereich Inklusion. Dieser Ort soll zukünftig als Speicher unterschiedlichster Informationsangebote noch weiter ausgebaut werden.

Zielsetzungen zur weiteren Professionalisierung der Inklusionsarbeit am EMAG sind vor allem die feste Implementierung des „Runden Tisches“ vor Beginn eines neuen Schuljahres zur genauen Planung des Lehrerteams, der Abläufe und Zusammenarbeit mit der Förderschullehrkraft und dem Einzelfallhelfer sowie eine erste Begegnung mit der Schülerin bzw. dem Schüler. Außerdem soll die Kooperation mit den Harz-Weser-Werkstätten für alltagspraktische Lernsituationen angebahnt werden, um zukünftig auch bei zieldifferenter Beschulung dem Schüler gerecht zu werden und diese dem Gymnasium in Teilen fehlenden Ressourcen auszugleichen. Eine Befragung von Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten im Rahmen des „Index für Inklusion“ könnte Aufschluss über den Stand der Inklusionsarbeit am EMAG geben.

## **5.10 Langfristige Entwicklungsziele**

Der „Bericht der Schulinspektion“ aus dem Jahr 2007 weist darauf hin, dass das EMAG Fördermaßnahmen für die Schülerinnen und Schüler anbiete, allerdings „mehr für die Schwachen als für die Starken“ (S.37). Im Rahmen des Kooperationsverbundes Hochbegabungsförderung (vgl. **Teil B, Abschnitt 5.2**) wurde

die Kritik an der genannten Einseitigkeit aufgegriffen und der Gedanke der Begabungsförderung gezielt praktisch umgesetzt. Es ist jedoch ein langfristiges Ziel, die Begabungsförderung weiter auszubauen, so durch die Förderung der Beteiligung an Schülerwettbewerben. Neben dem Ausbau der Beteiligung an dem bereits eingeführten Schülerwettbewerb „Jugend forscht“ im naturwissenschaftlichen Bereich ist es das langfristige Ziel der Schulgemeinschaft, auch die kulturwissenschaftlichen Fächer bzw. die ökonomische Bildung zu stärken, u.a. durch die Beteiligung an den anerkannten Schülerwettbewerben „Jugend debattiert“ und „Jugend gründet“.

## **6. Wir legen Wert auf respektvollen und gewaltfreien Umgang miteinander**

Eine grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und Lehren ist die physische, psychische und mentale Gesundheit aller an Schule Beteiligten. Gesundheitsförderung und Prävention gehören deshalb unbedingt zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule. Wir am Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium verstehen gemäß den Grundsätzen unseres Leitbildes Schule nicht nur als einen Raum, in dem sachliche Kompetenzen vermittelt werden, sondern auch in zunehmendem Maße als sozialen Raum, in dem Kinder und Jugendliche Lebensbewältigungskompetenzen nachhaltig erwerben. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, ist es wichtig, dass ein Präventionskonzept auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, d.h. dass kontinuierliche Maßnahmen in allen Jahrgängen spiralcurricular erfolgen. Prävention als Thema und Haltung soll im Schulalltag präsent, erfahrbar und reflektiert werden, sodass Verhaltensänderungsprozesse initiiert und professionell begleitet werden können. Wichtig ist es dabei auch, Präventionsarbeit regelmäßig zu evaluieren, um Verbesserungspotentiale zu ermitteln. Unser Präventionskonzept versteht sich auch prozesshaft im Sinne einer kontinuierlichen Reflexion und Verbesserung.

Gewährleistet wird dieser Prozess durch die Arbeit des Präventionsausschusses, der paritätisch mit Schüler-, Eltern- und Lehrervertreterinnen und -vertretern sowie den Kooperationspartnern besetzt ist und mindestens einmal im Schuljahr tagt, durch die Kooperation mit außerschulischen Präventionsfachkräften der Fachstelle für Suchtgefahren Herzberg und der Polizeidirektion Northeim/Osterode sowie durch das in Fortbildungen professionalisierte Kollegium.

### **6.1 Vereinbarungen**

Grundlage des gemeinsamen und erfolgreichen Lernens und Lehrens sind die grundlegenden Vereinbarungen, die das schulische Leben begleiten und regeln. Zu den Vereinbarungen und Regeln zum allgemeinen Verhalten gehören die Schulordnung, das Schreiben zum "Schulalltag" und der Schulvertrag. Die Schulordnung mit ihren ergänzenden Bestimmungen zum Alarmfall, der Computer- und Handybenutzung, dem Regelwerk "Rauchfreie Schule" und den Regeln zum Sportunterricht sind verbindlich.

Das Schreiben zum "Schulalltag" für Eltern stellt einerseits einen "Ratgeber" für Erziehungsberechtigte dar und skizziert andererseits unsere Vorstellungen bezüglich des Umgangs der Erziehungsberechtigten mit häufig vorkommenden Situationen des Schulalltags. Zwischen jeder Schülerin und jedem Schüler und deren/dessen Erziehungsberechtigten sowie dem Schulleiter wird ein "Schulvertrag" über die Einhaltung der darin vereinbarten Grundsätze geschlossen

## **6.2 Das unspezifische Präventionskonzept Lions Quest - Erwachsen werden als Primärprävention**

Grundlage der Präventionsarbeit und der Gesundheitsförderung am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ist das unspezifische Präventionsprogramm „LionsQuest Erwachsen-werden“, das seit 2005 implementiert ist. Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden. Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten. Damit ordnet sich das Konzept von LionsQuest „Erwachsen werden“ in den Ansatz der Life-Skills-Erziehung (Lebenskompetenz-Erziehung) ein, dem von der aktuellen Forschung die größten Erfolgsaussichten bei der Prävention (selbst-)zerstörerischer Verhaltensweisen (Sucht- und Drogenabhängigkeit, Gewaltbereitschaft, Suizidgefährdung) zugesprochen werden. Die Eltern werden in vielfältiger Weise in die Arbeit ihrer Kinder mit dem Programm aktiv einbezogen.

Unterstützt und koordiniert wird die Arbeit mit dem Programm „LionsQuest Erwachsen werden“ durch die Projektgruppe LionsQuest und die Schulleitung. In der Projektgruppe arbeiten zwei Prozessmoderatorinnen der Landesschulbehörde mit. Die Projektgruppe berät nach Bedarf die Kollegen und Kolleginnen, führt schulinterne Fortbildungen durch, weist auf Fortbildungen der Kompetenzzentren hin, betreibt in Absprache mit der Schulleitung Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Vorstellung des Präventionskonzeptes in anderen Bildungseinrichtungen) organisiert und moderiert Elternabende auf Anfrage. Die Projektgruppe stimmt dabei ihre Arbeit stets mit der Schulleitung ab.

Evaluert wurde das Programm an unserer Schule 2010 und 2014 im Rahmen der Zertifizierung zur Lions Quest Schule. 2015 fand eine interne Evaluation unter den Lehrkräften der Jahrgänge 5 und 6 statt. Geplant ist für das kommende Schuljahr 2015/16 eine Evaluation unter den Schülerinnen und Schülern des 7. Jahrganges.

## **6.3 Drogen- und Suchtprävention**

Grundlage unserer Arbeit ist der RdErl.d.MK vom 1.August 2005- 23-82 114/5 VORIS 210969 „Rauchen und Konsum alkoholischer Getränke in der Schule“. Ziel des Erlasses ist die Implementierung einer bewussteren Gesundheitsvorsorge in die Schule. Prävention soll sich dabei nicht nur auf die Themen Tabak und Alkohol beziehen, sondern Suchtprävention wird hier verstanden als „Entwicklung von Grundfertigkeiten zur spezifischen Lebensgestaltung im Rahmen der individuellen Persönlichkeitsentwicklung“.

Auf den drei Ebenen der Prävention heißt dies:

**Primärprävention:** Aktive inhaltliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen von Suchtmittelkonsum- und missbrauch und den damit verbundenen Gefahren.

**Sekundärprävention:** Handlungsmöglichkeiten bei konkreten Fällen von Suchtmittelgebrauch.

**Tertiärprävention:** Entwicklung von Präventionsmaßnahmen für eine möglichst suchtfreie Schule.

Durch die präventiven Maßnahmen sollen die Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten Umgang mit diesen Alltagsdrogen erzogen werden und eine strikte Abstinenz gegenüber illegalen Drogen, wie Cristal Meth, Heroin, Kokain und Cannabis entwickeln. Ziel der Suchtprävention ist es dabei, Einstellungen und Handlungsmöglichkeiten zu fördern, um

- ▶ ohne Konsum von Suchtmitteln im Alltag auch in schwierigen Situationen bestehen zu können,
- ▶ sich einem unmittelbaren Angebot bewusst und entschieden widersetzen zu können,
- ▶ ein positives Gesundheitsverhalten für den eigenen Körper, die eigene geistig-seelische Entwicklung und das soziale Umfeld zu entwickeln.

Im Fachunterricht Biologie werden die Themen Nikotin, Alkohol und gesunde Ernährung in der Jahrgangsstufe 8 behandelt. Das Thema Alkohol wird im Jahrgang 10 im Fachunterricht Chemie wiederaufgenommen und weitergeführt.

#### **6.4 Das HaLT Projekt in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtgefahren Herzberg**

Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen des fachlich fundierten und evaluierten Projektes „HaLT - Hart am Limit“. HaLT ist ein breit angelegtes Präventions- und Frühinterventionskonzept im Alkoholbereich. Die Ziele bestehen zum einen darin, dem exzessiven Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen früh und präventiv zu begegnen, und zum anderen will HaLT den verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol auf unterschiedlichen Ebenen fördern und sich für die konsequente Umsetzung des Jugendschutzes einsetzen. Die geplanten und im Folgenden

festgeschriebenen Maßnahmen am EMAG sollen möglichst alle SuS erreichen und auf Nachhaltigkeit angelegt sein.

Die Umsetzung der Präventionsmaßnahmen obliegt den von den Kooperationspartnern benannten Fachkräften für Prävention. Das HaLT-Projekt wird am EMAG in zwei Bausteinen (HaLT proaktiv und HaLT reaktiv) umgesetzt, die als ergänzende Angebote neben den im Präventionskonzept/Schulprogramm festgeschriebenen Angeboten zur Suchtprävention verstanden werden.

In jedem Schuljahr werden am Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium Präventionstage in Kooperation mit den Präventionskräften der Fachstelle für Suchtgefahren und den Präventionsbeauftragten der Polizeidirektion Osterode/Northeim durchgeführt. In diesem Rahmen werden die Themen illegale Drogen (z.B. Cannabis) und Drogen im Straßenverkehr speziell für die Jahrgänge 9 und 10 in Workshops thematisiert. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer bereiten die Workshops inhaltlich nach.

### **6.5 Jährliche Aufführungen der Theaterpädagogik zu präventionsrelevanten Themen**

Einmal im Schuljahr wird ein Theaterstück externer Theaterpädagogen zu präventionsrelevanten Themen am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium aufgeführt. Im Anschluss an die Aufführung erfolgt eine Reflexion mit den Schülerinnen und Schülern, die von den Theaterpädagogen moderiert wird. Das Theaterstück wird darüber hinaus von den Klassenlehrerinnen und -lehrern didaktisch vor- und nachbereitet.

### **6.6 Sicherheits- und Gewaltprävention**

Zur inhaltlichen Gestaltung unseres Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzeptes greifen wir auf das Projekt „Prävention als Chance (PaC)“ zurück, welches ebenfalls eine Dreiteilung (Primär-, Sekundär- sowie Tertiärprävention) beinhaltet. Grundsätzlich umfasst PaC folgende Bausteine: Soziale Kompetenzen (AG SV/Unterricht), Intervention bei Konflikten (Regelwerk, Netzwerk, Streitschlichter), Einzelfallhilfe (Schulverbund), Medien und Kultur (Aktivitäten SV / Schule gegen Extremismus), sicherer Schulweg (Bus- und Bahnscoots, Schülerlotsen), wobei die sozialen Kompetenzen, Intervention bei Konflikten und die Einzelfallhilfe als Pflichtbausteine zwingend erforderlich sind.

### **6.7 Der „No Blame Approach“**

Im Falle einer Mobbing-Situation wird am EMAG vor allem mit dem „No Blame Approach“ gearbeitet. Diese Methode der Mobbing-Intervention hat sich am EMAG seit 2008 in zahlreichen Mobbing-Fällen bewährt und wird von der darin ausgebildeten Beratungslehrkraft kurzfristig angewendet, wenn z.B. eine

Klassenleitung Kenntnis von Mobbingvorfällen erhält oder wenn Schülerinnen und Schüler bzw. Erziehungsberechtigte deshalb um Hilfe bitten. (Der Text der folgenden Darstellung des Ansatzes wurde übernommen von [www.no-blame-approach.de](http://www.no-blame-approach.de)).

Der „No Blame Approach“ (wörtlich "Ansatz ohne Schuldzuweisung"), der seinen Ursprung in England hat, ist eine wirksame Vorgehensweise, um Mobbing unter Schülerinnen und Schülern zeitnah und nachhaltig zu beenden. Es handelt sich um eine **lösungsorientierte und klar strukturierte Methode**. In allen Schritten der Durchführung richtet sich der Blick darauf, konkrete Ideen zu entwickeln, die eine bessere Situation für die betroffene Schülerin bzw. den betroffenen Schüler herbeiführen. Der Ansatz vertraut auf die Ressourcen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen, wirksame Lösungen auch im Fall von Mobbing herbeizuführen. Die Praxis zeigt, dass dieses Vertrauen dankbar aufgenommen wird.

### **6.8 Das Mobbinginterventionsteam / Mobbinginterventionstraining**

Das Mobbinginterventionsteam ist Teil unseres generellen Beratungs- und Unterstützungsangebotes im Rahmen der Prävention und Gewaltintervention. Mobbinginterventionsmaßnahmen wie zum Beispiel das Klassentraining und der „No Blame Approach“ sind als Ergänzung zu unserem LionsQuest Programm, dem Angebot der Streitschlichtung, der Busscouts usw. zu verstehen.

Das Mobbinginterventionsteam berät das Kollegium, Erziehungsberechtigte und Schülerinnen bzw. Schüler sowie die Schulleitung beim Erkennen und im Durchbrechen von Mobbingprozessen. Es entwickelt gemeinsam mit betroffenen Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrern sowie ggf. den Beratungslehrerinnen (=Expertenrunde) einen Interventionsplan (z.B. Initiierung eines „No Blame Approach“, Bestimmung der Modalitäten der Elterninformation, Beratung, Disziplinarmaßnahmen usw.). Das Team setzt diesen Plan in Absprache mit der Schulleitung um und führt bei Bedarf in den von Mobbing betroffenen Gruppen bzw. Klassen ein Interventionstraining durch. Weiterhin sorgt es für eine Evaluation und Dokumentation der Intervention („Nachsorgemaßnahmen“).

### **6.9 Die Streitschlichtung**

Auf der Basis des peer-Prinzips gibt es am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ausgebildete Streitschlichterinnen und -schlichter des mittlerweile 12. Jahrgangs, die auf Anfrage im Streitschlichterraum Mediationen durchführen. Die Ausbildung von neuen Streitschlichterinnen und -schlichtern erfolgt aus personellen Gründen im Schuljahr 2015/2016.

### **6.10 Bus- und Bahnscouts**

Vordrängeln an der Bushaltestelle, Machtkämpfe um freie Busplätze, Rangeleien in Bussen und Zügen bis hin zur Sachbeschädigung und Nötigung – das alles sind Konflikte, die im Alltag vorkommen können und von unseren ausgebildeten und mit einem „amtlichen“ Ausweis versehenen Bus-Scouts seit dem Schuljahr 2008/09 gegebenenfalls geschlichtet werden sollen.

Nach einer Informationsveranstaltung werden interessierte Schülerinnen und Schüler gezielt ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt in Theorie und Praxis. Das Projekt „Ausbildung zum Bus-Scout“ wird am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium regelmäßig im 8. Schuljahr durchgeführt. Seit 2015 werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines niedersächsischen Pilotprojektes zudem zu Bahnscouts ausgebildet.

### **6.11 Schülerlotsen**

Seit 2004 gibt es an unserer Schule den Schülerlotsendienst. Um Schülerlotse zu werden, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Man muss mindestens die 7. Klasse besuchen und 13 Jahre alt sein. Da diese Schülerinnen und Schüler Verantwortung für andere übernehmen, sollten sie zuverlässig und pflichtbewusst sein.

Vor dem Dienst erfolgt eine theoretische Ausbildung durch die Polizei. Neben dem Verhalten im Straßenverkehr erfahren die angehenden Schülerlotsen auch etwas über Fahrgeschwindigkeiten, Brems- und Anhaltewege, Reaktionszeiten, wetterbedingte Gefahren, die Straßenverkehrsordnung, Verkehrszeichen, Vorfahrtsregeln usw., also Dinge, die auch später für viele Situationen im Straßenverkehr wichtig sind. Zum Abschluss der theoretischen Ausbildung findet eine schriftliche Prüfung statt. Danach erfolgt die praktische Ausbildung vor Ort durch den Verkehrsobmann unserer Schule.

Der Schülerlotsendienst findet im Bereich der Kurve vor der Sieberbrücke in der Zeit von 7.30 Uhr bis 7.50 Uhr statt. Die Aufgabe der Schülerlotsen besteht darin, Schülerinnen und Schüler aller Altersklassen und auch Lehrerinnen und Lehrer sicher über die Straße zu geleiten. Schülerlotsen tragen also nicht nur viel Verantwortung und helfen anderen sicher über die Straße, sondern sie sind auch Vorbild und gutes Beispiel für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -nehmer.

### **6.12 Das Krisen- und Notfall-Team (K&NT) des EMAG**

Das Krisen- und Notfall-Team (K&NT) besteht aus sieben Kontaktgruppen, die sich im Falle einer Krise bzw. eines Notfalls an unserer Schule (z.B. bei Unfällen im Schulgebäude oder auf dem Weg dorthin, Todesfällen unter Schulmitgliedern oder deren Verwandten) um eine bestimmte Person oder Personengruppe kümmern, die zu unserer Schulgemeinschaft gehört. Innerhalb dieser Kontaktgruppen haben die

Kolleginnen und Kollegen im Falle einer Krise bzw. eines Notfalls konkrete Funktionen zu erfüllen.

Die Fäden der einzelnen Funktionsgruppen (1. Leitung und Presse, 2. Medizinische Hilfe, 3. Elternbetreuung, 4. Schulseelsorge, 5. SuS-Betreuung, 6. KuK-Betreuung, 7. Sicherheit und Verwaltung) laufen bei der Schulleitung zusammen. Alle anderen Funktionsgruppen arbeiten gleichberechtigt und eng neben- bzw. miteinander zum Wohle der Personen, die zu Schaden gekommen sind.

### **6.13 Beratung**

Der Umsetzung des Leitsatzes „Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Lebenswelt“ dient auch das Beratungsangebot am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium durch die beiden ausgebildeten Beratungslehrerinnen und die Schulseelsorgerin. Sie haben folgende Aufgaben: Einzelfallhilfe, Mobbing-Intervention, Schullaufbahnberatung, Beratung von Schule und Erziehungsberechtigten. Beratung ist grundsätzlich innerhalb der Einheit SCHULE ein permanenter Prozess des gegenseitigen SICH BERATENS aller in Schule involvierten Personen. Beratung ist demnach Bestandteil unserer pädagogischen Tätigkeit generell.

Die speziell ausgebildeten Beratungslehrkräfte haben darüber hinaus die Aufgabe, die Beratungstätigkeit ihrer Kollegen und Kolleginnen zu ergänzen und zu intensivieren. Beratung kann und soll auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern stattfinden. Das Beratungsangebot richtet sich grundsätzlich an alle interessierten Schülerinnen und Schüler der SEK I und SEK II, Erziehungsberechtigte und Lehrerinnen und Lehrer.

### **6.14 Langfristige Entwicklungsziele**

Der „Bericht der Schulinspektion“ aus dem Jahr 2007 bewertet den Bereich „Schulklima und Schulleben“ mit dem Prädikat „stark“. Das EMAG hat sich in den letzten Jahren auf dieser Bewertung nicht ausgeruht, sondern hat den Bereich der Prävention kontinuierlich und systematisch weiterentwickelt und ausgebaut. Hier möchte die Schulgemeinschaft auch weiterhin aktiv sein, allerdings gilt es als langfristiges Ziel, die Arbeit der Streitschlichterinnen und -schlichter zu intensivieren und stärker in den schulischen Alltag einzubinden, sodass die Wirksamkeit dieses Ansatzes gestärkt werden kann.

## **C. So arbeiten wir an der Qualität der schulischen Arbeit**

### **1. Der Evaluationszyklus am EMAG**

Das EMAG arbeitet auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität in Niedersachsen“ und des „Kernaufgabenmodells“ kontinuierlich an der Qualität der



schulischen Arbeit. Dabei baut die Qualitätsentwicklung auf eine Vollevaluation im Jahre 2007 und den Ergebnissen der Schulinspektion, die im gleichen Jahr durchgeführt worden war, auf.

- Im Zentrum der gezielt durchgeführten Selbstevaluation steht als Dokumentations- und Evaluationsinstrument das „Portal Interne Evaluation“. Die Schulleiterin, Frau Götz (OStD'), sowie der Sek.I-Koordinator, Herr Dornhoff (StD), haben sich im Rahmen der Pilotphase des Portals gezielt auf die Arbeit mit dem Instrument „Qualitätseinschätzung (QES)“ vorbereitet.
- Das EMAG als Lions-Quest-Schule führt jedes Jahr eine Teilevaluation durch, die sich auf das Lions-Quest-Programm bezieht. Die zugrundeliegende Befragung ist im März 2015 umgesetzt worden, um zum einen die Bedeutung des Lions-Quest-Programmes für das schulische Leben zu evaluieren und zum anderen die das gesamte Schulleben betreffenden Zufriedenheitswerte durch eine strukturierte Auswertung auf der Grundlage des „Kernaufgabenmodells“ und des „Orientierungsrahmens Schulqualität“ zu prüfen und aus der Auswertung konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Die Steuerungsgruppe hat die Zufriedenheitsbefragung überarbeitet, durchgeführt und ausgewertet, wobei konkrete Maßnahmen abgeleitet wurden. Die entwickelten Maßnahmen wurden im Rahmen einer Gesamtkonferenz von den Vertreterinnen und Vertretern aller Personengruppen bewertet (priorisiert), sodass für das laufende und kommende Schuljahr ein Arbeitsplan entstanden ist, der durch die bereits initiierten Projekte ergänzt wird (s. „Entwicklungsschwerpunkte und Arbeitsplan“).
- Um die Qualität der schulischen Arbeit strukturiert und in einem angemessenen Zeittakt entsprechend der vom Niedersächsischen Schulgesetz (NSchG) geforderten jährlichen Überprüfung und Bewertung der schulischen Arbeit (vgl. NSchG §32 (3)) voranzutreiben, orientiert sich das EMAG über die Lions-Quest-Evaluation hinaus an einem Evaluationszyklus von sechs Jahren, der einen Wechsel von Voll- und Teilevaluationen vorsieht.
- Im dritten Jahr des Evaluationszyklus wird auf der Grundlage einer alle Qualitätsbereiche des „Orientierungsrahmens Schulqualität“ umfassenden Zufriedenheitsbefragung (z.B. SEIS) die schulische Qualität erhoben und mithilfe des Instrumentes der „Qualitätseinschätzung (QES)“ ausgewertet, um Schulentwicklungsmaßnahmen abzuleiten und diese durch alle Personengruppen der Schulgemeinschaft bewerten zu lassen (Priorisierung). Dieses Verfahren gilt ebenfalls für das sechste Jahr des Evaluationszyklus, wobei in diesem Jahr eine Zufriedenheitsbefragung bei Bedarf durchgeführt wird.
- Jeweils im ersten und vierten Jahr konzentriert sich das Evaluationsverfahren auf die durchgeführten Maßnahmen und Projekte, die sich aus der Evaluation des Vorjahres ergeben haben. Es werden in einer „Teilevaluation“ ausgewählte Qualitätsbereiche in Bezug auf die durchgeführten Maßnahmen evaluiert und gegebenenfalls erneut Verbesserungsmaßnahmen zusammengestellt, die im zweiten bzw. fünften Jahr umgesetzt und wiederum durch eine Teilevaluation in ihrer Umsetzung und Wirkung überprüft werden.

- Zudem wird im zweiten und fünften Jahr des Evaluationszyklus die im letzten Jahr erstellte und nach Priorität gewichtete Maßnahmenliste erneut ausgewertet und Maßnahmen bzw. daraus hervorgehende Projekte zur Umsetzung ausgewählt, denen im dritten und sechsten Jahr eine niedrige Bedeutsamkeit zugewiesen worden ist.
- In Abstimmung mit dem Schulvorstand als für die Qualitätsentwicklung zuständiges Gremium sowie mit der Schulleitung und im Rahmen des verabschiedeten Evaluationskonzeptes begleitet die Steuerungsgruppe des EMAG die Schulentwicklungsprozesse. Grundlage der kontinuierlichen Arbeit ist die Projektmethode, wobei im Rahmen eines gezielt initiierten und bedarfsorientierten Entwicklungsprozesses Projektgruppen gebildet werden, die von der Steuerungsgruppe begleitet und beraten werden und sich in den Zielen und Arbeitsweisen sowie im Ressourcenbedarf mit der Schulleitung abstimmen. Grundlage eines laufenden Projektes ist ein Projektauftrag, der zwischen der Projektgruppe bzw. deren Sprecher/in und der Schulleitung ausgehandelt wird. Im Rahmen von Meilensteinsitzungen werden je nach vereinbarter Laufzeit der Stand des Projektes mit der Schulleitung besprochen und etwaige Änderungen des Projektauftrages vereinbart. Gegenstand des von der Schulleitung gegebenen Projektauftrages sind folgende Punkte: Projektteilnehmer/innen, Projekt-sprecher/in, Ansprechpartner/in in der erweiterten Schulleitung, Beginn und Ende des Projektes, Meilensteine, Zielsetzung, IST-Zustand, Aufgabenstellung, Ergebnisse bzw. Indikatoren, Form der Evaluation. Die Evaluation des Projektes sowie die Entscheidung über Ende, Fortsetzung oder Umsetzung desselben bzw. des Projektkonzeptes durch das zuständige Gremium bildet den Abschluss des jeweiligen Projektzyklus, der i.d.R. ein halbes, ein ganzes oder zwei (Schul-)Jahre umfasst.

## **2. Der Sechs-Jahres-Rhythmus des Evaluationszyklus in der Übersicht**

2014/15 (1. Jahr): Teilevaluation „Gefährdungsbeurteilung Allgemeine Psychosoziale Schulsituation (GAPS)“, Teilevaluation „Lions Quest“, Maßnahmenentwicklung und -priorisierung, Initiierung von Projekten

2015/16 (2. Jahr): Einzelmaßnahmen, Projekte, Teilevaluation der Einzelmaßnahmen/Projekte (Bezug: Qualitätsbereiche) und Maßnahmenentwicklung, Initiierung von Projekten

2016/17 (3. Jahr): Einzelmaßnahmen, Projekte, Vollevaluation (Zufriedenheitsbefragung) und Maßnahmenentwicklung, Initiierung von Projekten

2017/18 (4. Jahr): Teilevaluation „Gefährdungsbeurteilung Allgemeine Psychosoziale Schulsituation (GAPS)“, Einzelmaßnahmen, Projekte, Teilevaluation der Einzelmaßnahmen/Projekte (Bezug: Qualitätsbereiche) und Maßnahmenentwicklung, Prüfung der priorisierten Maßnahmen des 3. Jahres, Initiierung von Projekten

2018/19 (5. Jahr): Einzelmaßnahmen, Projekte, Teilevaluation der Einzelmaßnahmen/Projekte (Bezug: Qualitätsbereiche) und Maßnahmenentwicklung, Initiierung von Projekten

2019/20 (6. Jahr): Einzelmaßnahmen, Projekte, Vollevaluation (nach Bedarf Zufriedenheitsbefragung) und Maßnahmenentwicklung, Initiierung von Projekten

2020/21 (1. Jahr): Teilevaluation „Gefährdungsbeurteilung Allgemeine Psychosoziale Schulsituation (GAPS)“, Einzelmaßnahmen, Projekte, Teilevaluation der Einzelmaßnahmen/Projekte (Bezug: Qualitätsbereiche) und Maßnahmenentwicklung, Prüfung der priorisierten Maßnahmen des 6. Jahres, Initiierung von Projekten

Der Sechs-Jahres-Zyklus setzt sich fort. Ggf. kann auf Initiative des Schulvorstandes, der Schulleitung, der Gesamtkonferenz oder einer Personengruppe und deren Vertretung ein Qualitätsbereich des „Orientierungsrahmens Schulqualität“ gesondert evaluiert werden. Jährlich wird zudem eine Erhebung mit Bezug auf das Lions-Quest-Programm durchgeführt. Im ersten und vierten Jahr wird zudem die Teilevaluation „Gefährdungsbeurteilung Allgemeine Psychosoziale Schulsituation (GAPS)“ durchgeführt und ausgewertet, um für den Bereich Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement Maßnahmen gezielt abzuleiten.

### **3. Entwicklungsschwerpunkte und Arbeitsplan**

Auf der Grundlage von Teil- und Vollevaluationen im Rahmen des Evaluationszyklus werden Entwicklungsschwerpunkte festgelegt, Maßnahmen entwickelt und Verantwortliche für diese benannt. In der folgenden Übersicht werden die Entwicklungsschwerpunkte und die daraus hervorgehenden Maßnahmen benannt unter Bezugnahme auf den „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ und das „Kernaufgabenmodell“. Zudem wird der Stand der Bearbeitung (Initiierung, Maßnahmenplanung, Maßnahmendurchführung, Projektinitiierung, Projektplanung, Projektdurchführung, Evaluation) angegeben und nach kurzfristigen (unterhalb von zwölf Monaten) und mittelfristigen (ab zwölf Monaten) Entwicklungsschwerpunkten und den daraus hervorgehenden Maßnahmen unterschieden.

#### **3.1 Kurzfristige Entwicklungsschwerpunkte**

##### **3.1.1 Schwerpunkt 1**

Zur weiteren Stärkung der Identifikation mit dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium wird auf der Grundlage einer Bedarfserhebung ein Konzept zur Einführung einer Schulkollektion entwickelt.

**Zuständigkeit:** Schulleitung, Projektgruppe

**Termin:** bis Dezember 2015 (Erhebung) bzw. März 2016 (Konzept)

**Indikator:** Durchführung einer Bedarfserhebung, Vorlage eines Konzeptes, Vorstellung in der GK und Beschluss

**Ressourcen:** Büroartikel, Vervielfältigung von Materialien, ggf. projektförmige Umsetzung der Befragung durch eine Lerngruppe (Rahmen: Europa-Profil)

**Stand der Bearbeitung:** Projektinitiierung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe L5:** „Die Schulleiterin/Der Schulleiter beteiligt die Erziehungsberechtigten und die Schülerschaft.“

**Qualitätsbereich 6.3.3:** „Schule als Lebensraum: Die Schule gestaltet ein vielseitiges, kulturell anregendes Schulleben und nutzt ihre Möglichkeiten zur Schaffung eines ansprechenden, einladenden Erfahrungs- und Lernraums.“

### 3.1.2 Schwerpunkt 2

Zur Stärkung des Zusammenhalts innerhalb der einzelnen Klassen werden regelmäßige gemeinschaftsbildende Aktivitäten geplant und durchgeführt.

**Zuständigkeit:** Klassenlehrer/innen, Klassenschüler/innenschaft

**Termin:** Juni 2016

**Indikator:** Anträge auf Tagesausflüge/Wandertage etc., Befragung innerhalb der Klassen, Information in der ersten Dienstbesprechung

**Untergeordnete Maßnahme:** Um die Verbesserung des sozialen Miteinanders innerhalb der Klassen zu erfassen, wird ein Befragungsinstrument entwickelt (z.B. durch die Ergänzung der Lions-Quest-Befragung).

**Zuständigkeit:** Lions-Quest-Gruppe, Sek.I- und Sek.II-Koordinatoren

**Termin:** s.o.

**Ressourcen:** (soweit vorhanden) Verfügungsstunden. Lions-Quest-Befragung

**Stand der Bearbeitung:** Projektinitiierung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe B6:** „Die Schule arbeitet präventiv zur Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens der Schülerinnen und Schüler.“

**Qualitätsbereich 6, Teilbereich 6.3.3:** „Schule als Lebensraum: Die Schule gestaltet ein vielseitiges, kulturell anregendes Schulleben und nutzt ihre Möglichkeiten zur Schaffung eines ansprechenden, einladenden Erfahrungs- und Lernraums.“

### 3.1.3 Schwerpunkt 3

Zur Stärkung der Identifikation der Lehrer/innen mit dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium sowie zur weiteren Verbesserung des Miteinanders wird das Angebot eines Kollegiumsausflugs weiterentwickelt (Eigenständigkeit unabhängig von einer Dienstbesprechung am Schuljahresanfang/Sommerferienende, Ganztägigkeit).

**Zuständigkeit:** Personalrat, Projektgruppe interessierter Kolleginnen/Kollegen

**Termin:** bis Dezember 2015

**Indikator:** Durchführung, Diskussion in der Personalversammlung

**Ressourcen:** Büromaterialien, Kommunikationsmittel

**Stand der Bearbeitung:** Projektinitiierung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe K1:** „Die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit aus.“

**Qualitätsbereich 6, Teilbereich 6.3.3:** „Schule als Lebensraum: Die Schule gestaltet ein vielseitiges, kulturell anregendes Schulleben und nutzt ihre Möglichkeiten zur Schaffung eines ansprechenden, einladenden Erfahrungs- und Lernraums.“

### 3.1.4 Schwerpunkt 4

Zur gezielten Lösung von Konflikten wird das bestehende Beschwerdeverfahren für Eltern und Schüler/innen überarbeitet, verschriftlicht und kommuniziert.

**Zuständigkeit:** Schulleitung

**Termin:** Dezember 2015

**Indikator:** Veröffentlichung der Verfahrensregeln, Vorstellung in der GK

**Ressourcen:** Arbeitszeit im Rahmen der Funktionsarbeit

**Stand der Bearbeitung:** Maßnahmendurchführung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe L2, Grundlegende Anforderung L2.3:** „Kommunikationsstrukturen sind geschaffen.“

**Kernaufgabe L5:** „Die Schulleiterin/Der Schulleiter beteiligt die Erziehungsberechtigten und die Schülerschaft.“

**Qualitätsbereich 3, Teilbereich 3.3.3:** „Angebote der individuellen Beratung und Unterstützung: Die Schule verfügt über abgestimmte Verfahren zur außerunterrichtlichen Beratung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler sowie Beratung der Erziehungsberechtigten.“

### 3.1.5 Schwerpunkt 5

Schulregeln und Vereinbarungen werden regelmäßig auf Dienstbesprechungen (DB) in Bezug auf ihre Einhaltung thematisiert sowie auf ihre Verbindlichkeit hingewiesen.

**Zuständigkeit:** Schulleitung

**Termin:** DB am Ende der Sommerferien

**Indikator:** wiederkehrender TOP auf Dienstbesprechungen

**Ressourcen:** Zeitfenster im Rahmen der Dienstbesprechungen

**Stand der Bearbeitung:** Maßnahmendurchführung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe L2, Grundlegende Anforderung 2.3:** „Kommunikationsstrukturen sind geschaffen.“

**Qualitätsbereich 6, Teilbereich 6.1.1:** „Kooperationsstrukturen: Die Lehrkräfte sowie das übrige Personal arbeiten aktiv auf der Grundlage klarer Strukturen in fachlichen, erzieherischen und organisatorischen Fragen zusammen.“

**Teilbereich 6.1.2:** „Absprachen und Vereinbarungen: Es gibt verbindliche Absprachen und Vereinbarungen, die im Konsens getragen werden.“

### **3.2 Mittelfristige Entwicklungsschwerpunkte**

#### **3.2.1 Schwerpunkt 6**

In Fortsetzung des Projektes „Kooperatives Klassenzimmer“ in der aktuellen Klasse 5f wird das vorliegende Konzept in für die Jgst. 6 erprobt und weiterentwickelt.

**Zuständigkeit:** Projektgruppe

**Termin:** bis Juni 2016

**Indikator:** Befragung in ausgewählten Lerngruppen und Auswertung, Vorlage eines Konzeptes für die Jgst. 6, Vorstellung in der GK und Beschluss zur Ausweitung des Konzeptes auf die Jgst. 6.

**Ressourcen:** Teamstunde, großer Klassenraum (nach Möglichkeit), Fachliteratur, Fortbildung nach Bedarf

**Stand der Bearbeitung:** Projektinitiierung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe B1:** „Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.“

**Kernaufgabe B4:** „Die Schule fördert die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.“

**Qualitätsbereich 5, Teilbereich 5.2.2:** „Fachübergreifende Konzepte: Zur Umsetzung der fachübergreifenden Ziele des Bildungsauftrags sind Konzepte entwickelt sowie die Beiträge der einzelnen Fächer herausgearbeitet und in den fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplänen ausgewiesen.“

#### **3.2.2 Schwerpunkt 7**

Es wird ein Mentorensystem im Bereich der Förderung „besonderer Begabungen“ im Rahmen eines einjährigen Projektes eingeführt, um die einzelnen Schülerinnen und Schüler mit Hoch- oder Teilbegabung gezielt zu fördern.

**Zuständigkeit:** Projektgruppe (Frau Schmidt, Herr Schweser)

**Termin:** bis Juni 2016

**Indikator:** Dokumentation der Beratungsprozesse, Aktualisierung des vorliegenden Konzeptes, Bericht in der Gesamtkonferenz und Beschluss

**Ressourcen:** Fachliteratur, Büromaterialien, Fortbildung bei Bedarf, Räumlichkeit für Beratungsgespräche, Entlastung im Rahmen der Möglichkeiten

**Stand der Bearbeitung:** Projektplanung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe B5:** „Die Schule sorgt für die Beratung und Unterstützung ihrer Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten.“

**Qualitätsbereich 5, Teilbereich 5.2.3:** „Unterrichtsergänzende Angebote: Für die unterrichtsergänzenden Angebote ist der Beitrag zum Erwerb von fachlichen, fachübergreifenden, personalen und sozialen Kompetenzen herausgearbeitet und abgestimmt.“

**Qualitätsbereich 5, Teilbereich 5.3.3:** „Lernberatung: Die Erziehungsberechtigten werden systematisch über den Lernstand, die Lernentwicklung, die Fördermöglichkeiten und zu Fragen der Schullaufbahn ihrer Kinder beraten.“

### 3.2.3 Schwerpunkt 8

Es wird ein Konzept zur „Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern“ in den Jgst. 7 und 8 eingeführt, erprobt und überarbeitet, um individuelle Schullaufbahnen zu stabilisieren und die schulische Kompetenz im Bereich Fördern und Fordern zu stärken.

**Zuständigkeit:** Projektgruppe (Beratungslehrerinnen, Sek.I-Koordinator)

**Termin:** bis Juni 2016

**Indikator:** Aktualisierung des vorliegenden Konzeptes, Vorlage von Formblättern, Dokumentation (Befragungen, Protokolle etc.), Befragung der Klassenlehrer/innen in den Jgst. 7 und 8, Bericht in der Gesamtkonferenz und Beschluss

**Ressourcen:** Tätigkeit im Rahmen der Funktionsarbeit der Beratungslehrerinnen bzw. des Sek.I-Koordinators

**Stand der Bearbeitung:** Projektplanung

**Bezüge:**

**Kernaufgabe B5:** „Die Schule sorgt für die Beratung und Unterstützung ihrer Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten.“

**Kernaufgabe B6:** „Die Schule arbeitet präventiv zur Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens der Schülerinnen und Schüler.“

**Qualitätsbereich 5.2.3:** „Unterrichtsergänzende Angebote: Für die unterrichtsergänzenden Angebote ist der Beitrag zum Erwerb von fachlichen, fachübergreifenden, personalen und sozialen Kompetenzen herausgearbeitet und abgestimmt.“